

NATIONALPARK  WINTER

GESCHNATTER

Österreichs neunzigste Nationalparkzeitung

7142 Illmitz, Hauswiese, © 02175/3442,
info@nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at • www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at

Nr. 4 / Dezember 2015

Der Rohrhirsch

Die Rückkehr des Rotwilds in den Schilfgürtel

Wer kennt heute schon Rohrhirsche? Vor 40 Jahren war das anders, da galten sie am Westufer als Plage. Am Ostufer, im österreichisch-ungarischen Grenzgebiet, haben sich die Bestände in den vergangenen 15 Jahren überraschend gut erholt. Die Rohrhirsche sind an den Neusiedler See zurückgekehrt und zählen wie Reiher, Gänse und Großtrappen zum fixen Bestandteil des Nationalparks. Von Manfred Christ.

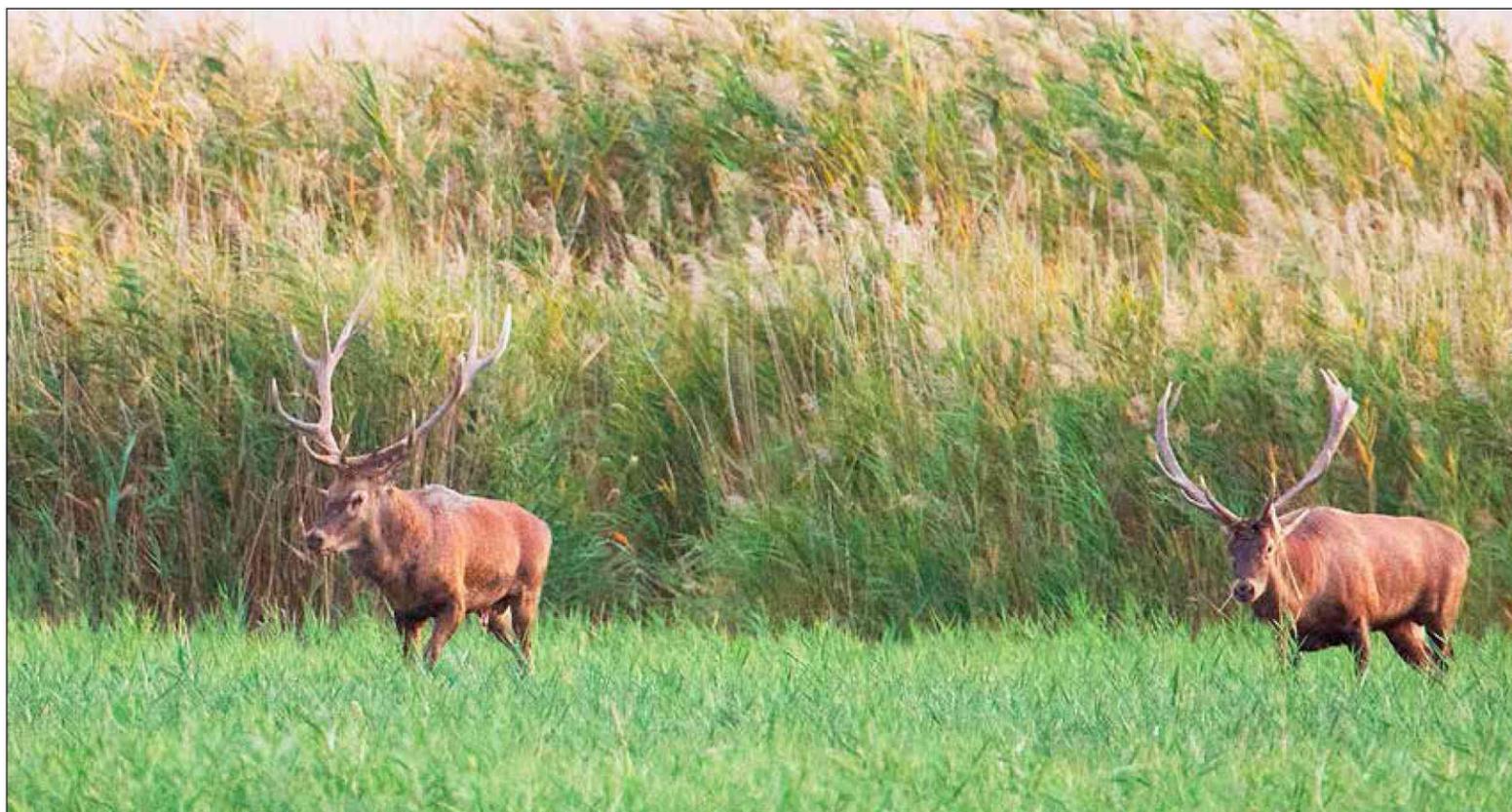


Foto: Thomas Krambitt/wildfoto.at

Kapitale Hirsche erreichen ein beachtliches Geweihgewicht. Die Stangen und die Enden der Geweihe weisen die charakteristischen „Schilfmarken“ auf, durch das scharfe Schilf hell abgeschliffene Stellen.

Die ersten Berichte über das Rotwild des Neusiedler Sees nach dem Zweiten Weltkrieg stammen vom späteren Regierungsforstdirektor und Landesjägermeister Hermann Socher. Er spricht vom „Leithagebirgs- und Rohrhirsch“ – zwei Hinweise auf frühere Rotwildvorkommen: 1. Die Rohrhirsche waren einst vor allem am Westufer zu Hause, und 2. lagen ihre Einstände im Winter im Leithagebirge und im Sommer in der Verlandungszone des Sees.

Kurt Bauer, der legendäre Zoologe des Wiener Naturhistorischen Museums, nahm 1960 an, dass die

Vergrößerung der Siedlungen und die Ausweitung der landwirtschaftlichen Nutzung das Rotwild auf diese beiden Rückzugsgebiete beschränkt hätten. Das Kerngebiet lag im Bereich der Wulkamündung. Am gegenüberliegenden Ufer lebten laut Bauer Ende der 1950er Jahre zwischen Illmitz, Apetlon und der Staatsgrenze kaum mehr als 30 Stück. Auch in Ungarn hätte es Rotwild gegeben, Zahlen dazu seien nicht bekannt. Der Wildbiologe Stefan Fellingner hat die Geschichte der

Rohrhirsche des Westufers 1995 recherchiert: 1950 hätten an der Wulkamündung nur etwa 40 Stück gelebt, deren Zahl sich durch Hege-maßnahmen bis Anfang der 1970er-Jahre verfünffachte.

K. Bauer bezeichnet die Rohrhirsche des Westufers aufgrund der schlechten Nahrungsverhältnisse zwischen Schilf und Forst als „schwache Standortsform“. Von Anfang Dezember bis Mitte März mit Heu und Futterrüben gefüttert, versorgten sie sich im Sommerhalbjahr mit Feldfrüchten

und mit Weintrauben. Sie hielten sich vor allem im Grenzbereich zwischen dem Schilfgürtel und den landwirtschaftlichen Flächen auf. Ins Leithagebirge zogen sie nur noch bei großer Beunruhigung wie durch „Starfighter“ oder wenn der Schilfgürtel in Brand geriet.

Schäden an den Weingärten

Als sich in den 1970er-Jahren die Wildschäden vor allem in den Weingärten häuften, war die Geduld der Bevölkerung bald am Ende. Fellingner: „Manche erlegte Hirsche hatten den Pansen voller Weintrauben. Die Schäden hatten sich so gesteigert, dass es zu massiven Abschussfreigaben seitens der Behörde und zu einer intensiven Bejagung kam, bei der im Schilfbereich jährlich bis zu 120 Stück geschossen wurden.“

Anfang der 1980er-Jahre konnte noch ein letztes Mal ein Rudel mit 35 Stück beobachtet werden. In diesem Jahr hatte der Neusiedler See im Frühling Hochwasser, das Rudel wich ins Leithagebirge aus und kehrte

nicht mehr zurück. „Zwischen Anfang der 1980er und Anfang der 1990er-Jahre war das österreichische Schilfgebiet des Neusiedler Sees praktisch rotwildfrei“, stellt Fellingner fest.

So entwickelten sich die Rohrhirsche des Neusiedler Sees zum Mythos. 1994 wurden am Westufer ein Kalb, ein Spießler, ein Tier und ein junger Hirsch gesichtet. 1997 harpte am Südostufer drei Wochen lang ein rotwilderfahrener Tierfilmer aus, um Rohrhirsche für die ORF-Sendereihe „Universum“ zu filmen, vergeblich. In drei Wochen gelang es ihm gerade einmal, wenige Sekunden lang ein einziges Stück Kahlwild auf Film zu bannen.

Neue alte Wechsel

Vor etwa 15 Jahren begannen sich in der Naturzone des Nationalparks die Sichtungen zu häufen, die Initialzündung erfolgte wohl um 1990 mit dem Niederreißen des Eisernen Grenzvorgangs. Gábor Kozák von der Nationalparkverwaltung Fertő-Hanság schätzt, dass sich die Hirsche derzeit nicht weiter

als zehn bis zwanzig Kilometer vom Schilf entfernen: „Neben der jahreszeitlichen Veränderung des Nahrungsangebots wird der Wildbestand des Neusiedler Sees auch vom Wasserstand beeinflusst. Ist der Wasserstand hoch, ziehen sich die Hirsche in die Wälder zurück. In trockenen, niederschlagsarmen Perioden halten sie sich lieber im Schilfgürtel auf.“

Die Ruhezeiten im Nationalpark und die üppig verfügbare Nahrung sorgen bei den Rohrhirschen nicht nur für gute Vermehrung, sondern auch für beachtliche Geweihe. Kirchberger: „Die sind fett wie die Zechen und haben Trophäen, dass es pfeift. Vor ein paar Jahren wurde ein Hirsch mit 11,6 Kilogramm Geweihgewicht erlegt.“ Den aktuellen Bestand im Seewinkel kann man nur schätzen, er dürfte bei mehr als hundert Stück liegen.



Foto: Fotofalle, Walter Tschida

Mit dem Fall des Eisernen Vorhangs waren die alten Wechsel wieder begehbar, das Rotwild kann wieder zwischen Waldungen und Schilfzone hin und her wandern.

NATIONAL
PARKS
AUSTRIA

Unser Naturerbe.

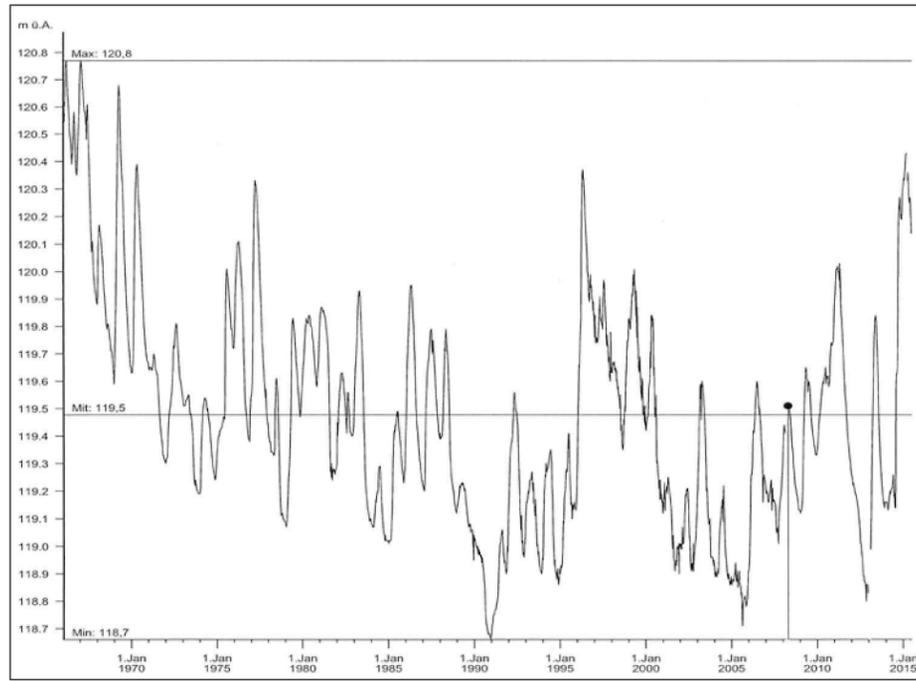
Zurückgeschnatter

Der Seewinkel ist Agrarland

Ein Artikel von Prof. DI Otto Prieler, Direktor der Landwirtschaftskammer Burgenland, als Entgegnung auf die Titelgeschichte im Sommer-Geschnatter („Weinland oder Maisland“?)

DER SEEWINKEL ist wie der Großteil der Erde seit Jahrtausenden vom Menschen beeinflusst. Die Landwirte ermöglichten die Besiedelung durch die Schaffung der Nahrungs- und Energiegrundlage. Dass sich das Gesicht einer Landschaft sowohl durch die agrarische Bewirtschaftung als auch durch die sonstige Nutzung immer ändert wurde im Juli-Leitartikel richtig angemerkt. Gerade Windräder, Gewerbegebiete, neue Bauplätze, Autobahnen, Radwege, Infozentren, Campingplätze oder Thermenhotels haben den Bezirk Neusiedl in den letzten Jahrzehnten massiv verändert. Auch im agrarischen müssen die Landwirte ihre Fruchtfolge ständig dem Markt, der Natur und der Agrarpolitik anpassen.

Gott sei Dank sind wir von einer Maismonokultur weit entfernt. Der Maisanteil ist in den „Weingemeinden“ 13,1% und in den „Maisgemeinden“ 21,3%. Von Monokultur spricht man übrigens, wenn auf einer Fläche jahraus und jahrein die gleiche Kultur angebaut wird – kurioserweise würden darunter Wein und Wiesen fallen!



Podersdorf (Brunnenoberkante 123,81 m ü.A.) Wenn man weiß, dass der Wasserstand des Neusiedlersees ca 116 m ü.A ist sieht man, dass das Grundwasser in den letzten 50 Jahren immer 3 m höher (!!) als der Seewasserstand war.

Vergessen darf man auch nicht, dass gerade durch den Maisanbau die Fruchtfolgen aufgelockert wurden. Auch wenn der Mais im Winter und Frühjahr den Boden weniger bedeckt, was teil-

weise durch Begrünungen kompensiert wird, so beschattet er im Sommer die Böden, die bei Getreide der prallen Sonne ausgesetzt sind, weil Zwischenfrüchte im Sommer durch die

Trockenheit schlecht wachsen. Die Fruchtfolge ist aber auch Ausdruck des praktisch Machbaren. Wie man weiß, ist es in manchen Gebieten für Kulturen, welche noch im Herbst oder zeitigen Frühjahr angebaut werden, oft zu nass. Weil Sonnenblumen nur alle 5 Jahre am gleichen Acker angebaut werden können, bleibt nur Mais und Sojabohne. Es ist übrigens nicht allgemein bekannt, dass das „Weinland“ Burgenland mit 18.000 ha mehr Sojabohne als Wein anbaut. Wie stark sich die Fruchtfolgen und Landbewirtschaftung immer wieder geändert haben zeigt eine Auswertung von Zahlen des Statistischen Zentralamts: Eine Analyse der Detaildaten (welche aus Platzgründen unterbleibt) zeigt, dass Apetlon, Mönchhof, Illmitz und Pamhagen 1959 „Maisgemeinden“ waren und sich erst in den Jahrzehnten nach 1959 zu Weingemeinden entwickelten, wobei in Apetlon und Mönchhof die

Wein- und Maisflächen in den letzten Jahren immer sehr knapp beisammen sind: Der Maisbau ging burgenlandweit nicht zuletzt aufgrund der Beizproblematik um 18% zurück. Auch die Saatmaisproduktion ging im Seewinkel heuer um ein Drittel zurück, wodurch Apetlon und Mönchhof wieder zu „Weingemeinden“ werden.

Dass Wein auch auf der Ostseite des Sees traditionell war, ist völlig unbestritten. Der Boden und das Klima eignen sich auch hervorragend dafür. Aber erst durch die Nachfrage, die Möglichkeit der Vermarktung und den Tourismus entstand im Laufe der zweiten Hälfte des 20. Jhds ein „Weinboom“, der den Seewinkel zur flächenmäßig bedeutendsten Weinbauregion des Burgenlandes machte. Interessant, dass dies damals vom Naturschutz sehr kritisch gesehen wurde. Diesem rasanten Aufstieg folgte aber nach dem Preis- und Marktzusammenbruch Ende der 80-iger Jahre eine Rodungswelle. Dieser Rückgang des Weinbaus war aber nicht nur eine Reaktion auf sinkenden Absatz und Preise. Auch die immer schwierigere Situation bei der Suche nach Arbeitskräften und die damit verbundene Bürokratie veranlasste besonders kleine Betriebe im Zuge des Generationswechsels die Weingärten zu roden und auf Mähdruschfrüchte oder auch Naturschutzflächen umzustellen.

Der Hybridmais ist besser als oft geglaubt: Ein Hybrid ist nichts anderes als die generative Nachkommenschaft zweier homozygoter Elternlinien, wobei der Heterosiseffekt die Leistungssteigerung bewirkt. Erst durch die „Erfindung“ der Hybridsorten konnte seit dem Kriegsende der Maisertrag je Hektar nahezu verdreifacht werden – was angesichts der ebenfalls um das Dreifache gestiegenen Weltbevölkerung lebensnotwendig war. Der Selbstversorgungsgrad Österreichs lag dennoch bei Mais in den letzten fünf Jahren nur zwischen 72 und 98%! Die oft heraufbeschworene Abhängigkeit der Landwirte von Saatgutfirmen gibt es seit der Notwendigkeit immer neuere bessere Sorten mit immer höherem Aufwand zu züchten – wie die Abhängigkeit in der modernen Welt in allen Bereichen gegeben ist!

Beim Thema Grundwasser sind die Zahlen nüchtern zu analysieren: Viele Lacken im Seewinkel sind von Natur aus perennierend und trocknen entweder saisonal oder in jährlichen Abständen aus. Auch der Neusiedlersee trocknete im Laufe seiner Geschichte immer wieder aus – das letzte Mal vor ca 150 Jahren – oder hatte aber 1941 die größte Ausdehnung.

Es mag schon stimmen, dass im Bezirk Neusiedl 25 Mill m³ Wasser beregnet wer-

den. Um diese Menge verstehen zu können sollte man einige Vergleichszahlen wissen:

- Ein nur um 5% geringerer Jahresniederschlag im Bezirk Neusiedl entspricht gerade dieser Menge!
- oder ein Tag mit 25 mm Regen im Bezirk Neusiedl ist alles, was die Bauern beregnen!
- Diese 25 Mill m³ sind nicht einmal ein Zehntel der Wassermenge, die im Bezirk Neusiedl von den Kulturpflanzen (ohne Wald und Wiesen) für ihr Wachstum „natürlich“ über Regen und Grundwasser verbraucht werden.

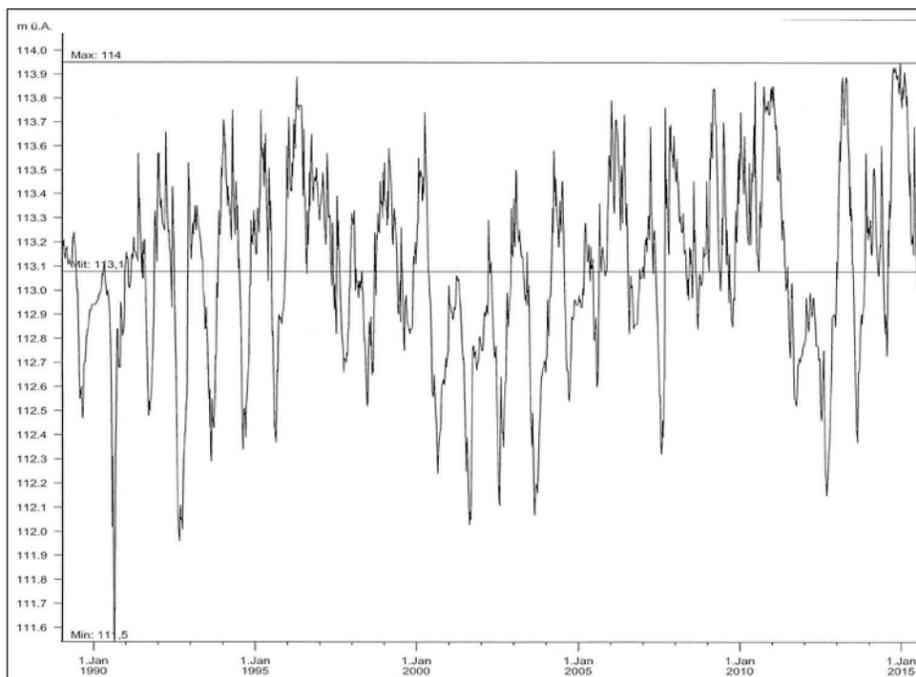
- An einem einzigen heißen Sommertag verdunstet im Neusiedlersee 2 Mill m³!

Die Daten des Hydrographischen Dienstes Burgenland sind bezüglich der Grundwasserschwankungen sehr aufschlussreich. Beispielfhaft seien zwei Brunnen angeführt. Sehr deutlich kann man erkennen, dass das Grundwasser saisonalen aber auch mehrjährigen Schwankungen unterliegt.

Das Vorjahr zeigte darüber hinaus sehr anschaulich, dass der Seewinkel zwei Probleme auch infolge der mit dem Klimawandel verbundenen Wetterkapriolen hat. Während der Vegetationsperiode ist es zu heiß und trocken, wobei Starkniederschlagsereignisse zu Überschwemmungskatastrophen führen. Im Laufe des Winters steigt das Grundwasser dann aber stark an.

Oft unbekannt ist, dass der Transpirationkoeffizient (Wasserverbrauch in l je kg produzierter Trockenmasse) beim Mais sparsamer als bei der Weinrebe ist. Der Wasserverbrauch je ha ist beim Mais ähnlich dem der Weinrebe. Der Wein benötigt jedoch deshalb weniger „künstliche“ Beregnung, weil er sich durch sein tiefreichendes Wurzelsystem großteils selbst aus dem Grundwasser versorgen kann.

Wein, Getreide, Mais, viele andere Ackerbaukulturen, Wiesen, Obst, Gemüse sind es, die den Charakter des Seewinkels ausmachen. Die landwirtschaftlichen Betriebe müssen ihren Betrieb so ausrichten, dass sie ein Einkommen erwirtschaften können. Die Gesellschaft hat – auch entgegen guter agrarischer Argumente – eine Liberalisierung der Agrarpolitik durchgesetzt. Jetzt darf man sich nicht wundern, dass unsere Betriebe laufend und flexibel auf die Rahmenbedingungen reagieren müssen. Deshalb wird sich auch die Bewirtschaftung im Laufe der Jahrzehnte immer wieder ändern, was man nicht ängstlich sehen, sondern realistisch betrachten soll. Alles unter die berühmt-berüchtigte Käseglocke zu stellen ist weder sinnvoll, noch wünschenswert. Denn es geht nicht nur um die Landwirtschaft – es geht auch um unsere Ernährung und um unsere landwirtschaftlichen Betriebe und das darf man nie vergessen.



Tadtten (Brunnenoberkante 114,08 m ü.A.) an diesem Beispiel sieht man, dass sich in vielen und besonders in den letzten Jahren das Grundwasser im Winter bis knapp unter der Bodenoberfläche aufstaut, was wieder den Anbau von Winterkulturen verhindert.



In eigener Sache

... und noch ein Abgang

Barbara Masin verlässt den Nationalpark

Nur wenige Wochen nach der Pensionierung von Viktor Reinprecht (Flächenmanagement), dessen Aufgabenbereich am Apetloner Hof jetzt Michael Kroiss abdeckt, hat nun auch Mag. Barbara Masin das Nationalparkteam verlassen. Sie möchte sich in einem anderen Sektor neuen beruflichen Herausforderungen stellen. Barbara bewährte sich seit 2010 vor allem im Management von Förderprojekten, bei Ausstellungen oder Druckproduktionen – und nicht zuletzt bei der Organisation der Bird Experience.

Die beiden Stellen im Informationszentrum in Illmitz müssen nun zügig nachbesetzt werden, um die Vorarbei-

ten für EU-Projekte und Veranstaltungen nicht noch weiter zu verzögern. In der Zwischenzeit konnte Elisabeth Lauber, als Exkursionsleiterin mit den Abläufen im Haus bestens vertraut, als Ansprechpartnerin für die Aussteller und Partner bei der Bird Experience gewonnen werden.



Vogel des Jahres 2016: Der Stieglitz

Botschafter für mehr Artenvielfalt bringt Farbe in Kulturlandschaft und Siedlungsgebiete

SYMPATHISCH. Der Naturschutzbund Deutschland und BirdLife Österreich haben den Stieglitz (*Carduelis carduelis*) zum Vogel des Jahres 2016 gekürt. Mit seiner roten Gesichtsmaske auf dem ansonsten schwarz-weißen Kopf und den überwiegend scharzen Flügeln mit einer breiten gelben Binde zählt die Art zu den buntesten und bekanntesten Singvögeln Mitteleuropas. Seinen Namen verdankt der Stieglitz seinem hell klingenden „Stiglit“-Laut. Er lebt in offenen, baumreichen Landschaften, etwa an Waldrändern, in Streuobstwiesen oder in Feldgehölzen, es zieht ihn aber auch in städtische Siedlungsgebiete mit vielen Garten- und Parkflächen. Distelfink ist sein Zweitname, weil er Disteln und Kletten liebt, wie sie in den eher „ungepflegten“ Ecken einer Ortschaft noch wachsen dürfen. 50.000 bis 80.000 Brutpaare gibt es in Österreich, der Stieglitzbestand wird hierzulande noch als stabil eingestuft – wiewohl es für ihn immer schwieriger wird, passende Futterquellen zu finden. Die Brutgebiete erstrecken sich über ganz Österreich in niederen Lagen. Als Teilzieher überwintert er vor allem in Ostösterreich in kleiner Zahl, die Mehrheit zieht im Herbst ins Mittelmeergebiet und kehrt ab Mitte März wieder in die Brutgebiete zurück. Am Neusiedler See kann man ihn ganzjährig beobachten.



Der Distelfink, wie der Stieglitz auch genannt wird, liebt Disteln und Kletten – die er aber nur auf weniger gepflegten Flächen einer Ortschaft, wenn überhaupt, findet.

Schnabel wie eine Pinzette

Es ist nicht einfach, an die vielen verschiedenen Samen aus Kräutern, Stauden und von Bäumen heranzukommen, es sei denn, der Vogelschnabel kann wie eine Pinzette genutzt werden. „Naturbelassene Landschaftselemente, wie sie nicht nur der Stieglitz braucht, werden immer weniger – die Nahrungssuche vieler Vögel in der Kulturlandschaft wird vieler Vögeln erschwert, die Artenvielfalt sinkt“, bringt Gerald Pfiffinger von der Vogelschutzorganisation BirdLife die Botschaft zum Vogel des Jahres 2016 auf

den Punkt. Nur noch selten, meist zwischen Äckern und Wegrainen, finden sich ausreichend Kräuter, Gräser und Stauden. In Hausgärten oder Parks lässt der – vogelunfreundliche – Ordnungssinn ein Ausbreiten dieser Pflanzen kaum zu, Disteln werden schon gar nicht geduldet. „Das Roden von alten Obstbäumen, die Erschließung neuer Baugebiete und die Auswirkungen von intensiven Pestizid- und Unkrautvernichtungsmitteln tun ihr übriges – für den farbenfrohen Finken wird es auch hierzulande immer enger“, so Pfiffinger.

Gemeinsames Fressen und Schlafen

Stieglitze sind tagaktiv und leben die meiste Zeit des Jahres in Gruppen. Neben der bunten Gefiederfarbe fallen Stieglitze durch ihr lebhaftes und rastloses Verhalten auf. Fliegenden Wechsel gibt es in Trupps von Futterpflanze zu Futterpflanze. Bereits im Sommer schließen sich Jungvogelgruppen und Familien zu Schwärmen zusammen: Tagsüber geht es gemeinsam auf Nahrungssuche, abends bilden sie Schlafgemeinschaften. Sie bevorzugen Nistplätze hoch oben in der Baumkrone. Im Gegensatz zu vielen anderen Singvögeln verteidigt der kleine, 12-13 cm große Vogel nur die unmittelbare Nestumgebung. Sie dient lediglich der Paarung sowie der ungestörten Jungenaufzucht.

Stabiler Bestand – bis auf Deutschland, Polen, Frankreich und Italien

Die gesamteuropäische Stieglitzpopulation ist seit 1990 stabil, wenngleich es bei den Bestandsentwicklungen in den einzelnen Ländern und auch regional große Unterschiede gibt. Der in Deutschland erhobene Bestand zeigt von 1990 bis 2013 eine Abnahme um 48%. Ähnlich nehmen Stieglitze auch in Frankreich, Dänemark, Polen und Italien ab, während in Finnland, Schweden, Großbritannien und Irland zunehmende Bestände gemeldet werden. In Österreich ist der Stieglitzbestand regionalen Schwankungen unterworfen, insgesamt aber stabil.

Überregional kann nur eine Reform der bestehenden EU-Agrarrichtlinien und EU-Förderinstrumente die fortschreitende Flurbereinigung in der Agrarlandschaft stoppen. „Aber jeder einzelne von uns kann mit ‚Wilden Ecken‘ von Wildkräutern, vor allem Disteln im Garten und auf dem Balkon sowie dem Pflanzen von neuen und dem Belassen von alten Obstbäumen für den Stieglitz und damit für viele andere Vogelarten Lebensraum schaffen. Der Verzicht auf chemische Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmittel oder auch der Erhalt von Streuobstwiesen ist insgesamt ein Gewinn für die Artenvielfalt“, empfiehlt Gerald Pfiffinger von BirdLife.

INHALT

Gewehträger im Wasser	1
Die Roten sind wieder zurück!	
Gegengeschnatter	2
Die landwirtschaftliche Sicht der Dinge	
Jedem Jahr seinen Vogel	3
Wo sind die G'stetten für den Distelfink?	
Brisantes Erbe	4
Von der bewegten Geschichte der Nationalparkbahn	
Ausgebacken	4
Elisabeth Unger und ihr Gespür für Teig	
Hirsche im Schilf?	5
Hiesige und Dasige fühlen sich gepflanzt	
Unsere wanderbare Ausstellung	6
Welterbe-Kulturlandschaft vertikal und zum Durchblättern	
Das Nationalpark-Interview	8
DI Andreas Duscher über den Zusammenhang von Wasserstand und Hirschbestand	
Anstifter zum Naturerleben	9
Die Zeit nach dem beinhalten Nationalpark-Casting beginnt	
Nur gemeinsam stark	10
Klare Gebirgsluft für's Nationalparke-Brainstorming	
Spenden ködern	10
Sportfischer mutieren zu Naturschützern	
Er-Greifungs-Prämie	11
€ 2.000.- für 37 tote Rohrweihen	
Maltesische Mordtradition	11
Wenn Zugvögel am falschen Ort landen	
Die Nase vorn ...	13
... aber nur im Wind	
Jenseits von Öl und Gas	13
Motivationstraining für Gemeinden	
Was-Wann-Wo	15
Vom Neujahreinsblasen bis zur Flurreinigung	
Liebe LeserInnen	16
Kurt K. verabschiedet altgediente Mitstreiter und freut sich auf neue	

pannonian
birdexperience
9. - 17. APRIL 2016
MESSE UND PROGRAMM ZUM FRÜHLINGS-VOGELZUG
IM NATIONALPARK NEUSIEDLER SEE - SEEWINKEL

Gefördert aus Mitteln des  MINISTERIUM FÜR EIN LEBENSWERTES ÖSTERREICH

IMPRESSUM

Medieninhaber und Medienhersteller: Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel, A-7142 Illmitz. Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz: „Geschnatter“ ist die offizielle Zeitung des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel. Erscheinungsweise: 4 x jährlich. Druck: Styria, 8011 Graz. Redaktion: Vilma Guresch, Alois Lang, DI Harald Grabenhofer, alle: 7142 Illmitz. Gestaltung: Baschnegger & Golub, 1180 Wien. Wir danken jenen Fotografen, die uns ihr Bildmaterial freundlicherweise gratis zur Verfügung stellen.

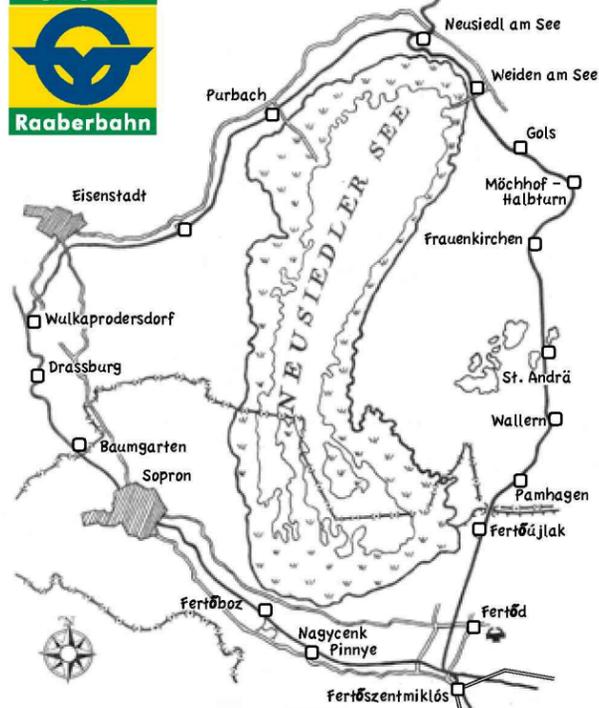
Die Neusiedler Seebahn

Zugkraft im Nordburgenland

VERBINDUNG! Durch den Nationalpark verläuft zwar keine Bahntrasse, aber Streckenführung wie Geschichte machen die Neusiedler Seebahn zur „Nationalpark-

leitet den österreichischen Teil der Raaberbahn AG.

Sie erzählen auf rund 200 Seiten die Geschichte der Eisenbahnstrecke Neusiedl am See – Pamhagen



Die Geschichte der Raaber-Bahn war stark geprägt von politischen Grenzen – und deren Überwindung / 1. Teil



Der Bahnhof von St. Andrä am Zicksee in den 1960er Jahren.

– Fertőszentmiklós, die bis 1975 auf ungarischem Gebiet noch weiter nach Süden bis Celldömölk (Klein Czell) verlief, wo sie in die Hauptstrecke zwischen Szombathely (Steinamanger) und Budapest einmündete.

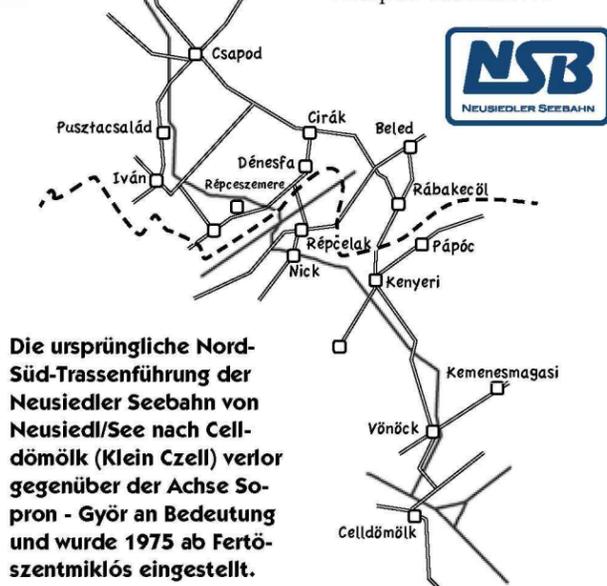
Vor dem Bau dieser Eisenbahn im Jahre 1897 konkurrierten verschiedene Interessensgruppen um Einfluss und Streckenführung. Schließlich trat bereits damals die Raaberbahn und deren Generaldirektor Koloman von Radó auf den Plan und organisierte sowohl den Bau als auch die Finanzierung der NSB. Neben der Raaberbahn und anderen institutionellen Investoren erwarben in der Gründungsphase auch die betroffenen Komitate und Gemeinden entlang der

Strecke Aktien der Gesellschaft.

Seit damals und bis heute fungiert die Raaberbahn als betriebsführendes Unternehmen der NSB. Mehr als 100 Jahre lang war die Raaberbahn auch Mehrheitseigentümerin der Gesellschaft. Seit 2003 hat die NSB mit dem Land Burgenland und der Republik Österreich eine neue Eigentümerstruktur, die für einen zügigen und großzügigen Modernisierungsschub für die österreichische Strecke zwischen Neusiedl am See

bahn“. Im Zuge der Intensivierung der Zusammenarbeit bringt das Geschnatter eine Serie zu dieser einzigartigen grenzüberschreitenden Verkehrsinfrastruktur.

Hin und wieder verlassen Eisenbahndirektoren ihre Führungspositionen und wagen es, über ihre Firmen ein – noch dazu lesenswertes – Buch zu schreiben. Der eine, Gerhard H. Gürtlich, ist Geschäftsführer der Neusiedler Seebahn GmbH (NSB) und hoher Beamter im Verkehrsministerium. Der andere, Csaba Székely,



Die ursprüngliche Nord-Süd-Trassenführung der Neusiedler Seebahn von Neusiedl/See nach Celldömölk (Klein Czell) verlor gegenüber der Achse Sopron - Győr an Bedeutung und wurde 1975 ab Fertőszentmiklós eingestellt.

Burgenländerin des Jahres!

Naturbäckerin aus Wallern wurde von Jury und Lesern ausgezeichnet

HERZ & HAND. Nicht nur der Name der Backstube in Wallern hängt mit Natur zusammen, sondern auch die Ideen, die Zutaten und vor allem das Konzept. Nun,

der Plan ging voll auf und wird auch wertgeschätzt. Die im wahrsten Sinn des Wortes rührige Chefin der „Naturbackstube“ in Wallern, Elisabeth Unger, wurde

für das Jahr 2015 vom Magazin „Burgenländerin“ zur „Burgenländerin des Jahres“ gekürt.

Es begann vor 13 Jahren mit einem Steinbackofen zum Geburtstag – und vielen natürlichen Zutaten aus dem regionalen Umfeld. Die aus einem Landwirtschaftsbetrieb stammende gelernte Bäckerin und Konditorin bezog immer mehr die Zutaten aus dem eigenen Anbau. Auch das Eigenheim wurde umgebaut und mehr Raum für einen zweiten Ofen und Knetmaschinen geschaffen. Zweimal in der Woche ist für den Verkauf geöffnet, an den anderen Tagen werkt das nun mehrköpfige Team am Zubereiten der sich ständig erweiternden Produktpalette, Brotbackkursen und auch im Garten und auf dem Feld.



Keine Supermarktbäckerei: Nur zweimal pro Woche hat der kleine Laden in der Pamhagener Straße 35 in Wallern von 15 - 18 Uhr geöffnet (www.naturbackstube.com).

Toleranz überwindet Grenzen

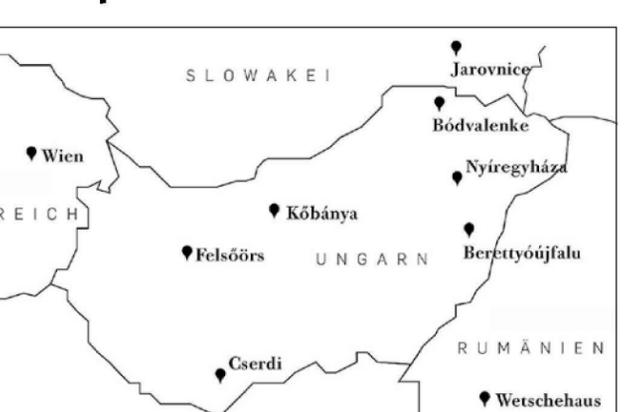
Verein widmet sich benachteiligten Jugendlichen im Karpatenbecken

HOFFNUNG.

In Mittel- und Osteuropa, quasi vor unserer Haustür, wachsen viele Kinder und Jugendliche in benachteiligten Verhältnissen auf. Wo der Staat nicht hilft, bemühen sich lokale Initiativen um

eine Verbesserung der Lebensbedingungen.

Der neu gegründete Verein Vis Fontis (www.visfontis.net) unterstützt diese Initiativen. Mit der „Kraft der Quelle“ setzen sich die Vereinsmitglieder dafür ein, Kindern und Jugendlichen in enger Kooperation mit engagierten Menschen vor Ort Zugang zu einem geordneten Familienleben und zu Bildung zu schaffen. „Das Recht auf Familie, Erziehung und Bildung darf keine Frage der Herkunft, der Geographie oder der Abstammung sein“, so das Motto. VisFontis wurde von Ágnes Ottrubay, Dr. Julius



Zur Zeit unterstützt VisFontis neun Projekte in vier Ländern, im Fokus stehen Organisationen mit Engagement für Kinder und Jugendliche.

Marhold und dem bekannten Musiker und Komponisten Ferry Janoska gegründet. Mag. Carla Schmirrl und Laszlo Babarzi sind im Vorstand tätig.

Der Vereinsvorstand betreut neun konkrete Projekte in Rumänien, Ungarn, der Slowakei und Österreich. Beispiele:

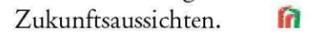
- Verein für die Gemeinschaft der Kinder der Hoffnung in Nyiregháza, Ostungarn. Gegründet von Pfarrer Balázs Szücs veranstaltet der Verein ein Sommercamp für Kinder aus Moldawien, Rumänien, Serbien und Ungarn, unterstützt aber auch Waisenhäuser.

und Pamhagen sorgte. Auch mit bedeutenden Fördermitteln der Europäischen Union wurde dieser Teil der Neusiedler Seebahn modernisiert, beschleunigt und elektrifiziert.

Der ungarische Abschnitt zwischen Pamhagen (Staatsgrenze) und Fertőszentmiklós ist mit Juli 2015 ins Eigentum des ungarischen Betriebes der Raaberbahn (GYSEV) übergegangen. Mit neuerlicher Unterstützung der EU hat die Raaberbahn in den nächsten Jahren vor, den ungarischen Streckenabschnitt gleichfalls zu modernisieren.

Im Zuge der Modernisierungsarbeiten entlang der Strecke der NSB erblickten auch Relikte aus einem dunklen Kapitel der Weltgeschichte das Licht der Welt: Bei Grabungsarbeiten für elektronische Kabel stieß man auf hunderte von Granaten und ähnliche Materialien aus dem Zweiten Weltkrieg. Eine Spezialfirma sorgte dafür, dass das Modernisierungsprojekt der NSB nicht förmlich in die Luft flog.

In den nächsten Ausgaben des Geschnatters werden wir auf das Ringen um die Streckenführung im Zuge der Konzessionsverteilung und des Baues eingehen, weiters widmen wir uns den Auswirkungen der beiden Weltkriege. Schließlich befassen wir uns mit der Modernisierung und den Zukunftsaussichten.



VisFontis
Esterházyplatz 5
7000 Eisenstadt
Tel: 0043 664 3830580
www.visfontis.net

angelesen I

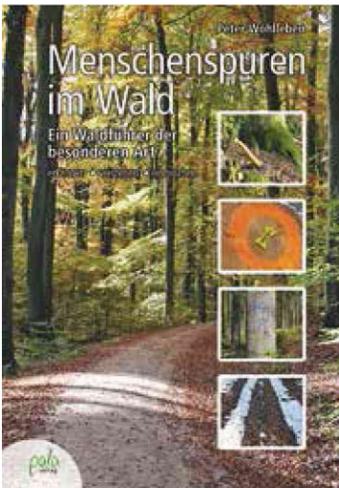
★ **Naturschutz, Werte, Wandel.** Schutzgebiete wie Nationalparke, Biosphärenreservate und Naturparke sind Flaggschiffe der Naturschutzbewegung. Die Autoren zeichnen die Entstehungsgeschichte fol-



gender Schutzgebiete nach: Nationalpark Berchtesgaden (DE), Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin (DE), Nationalpark Hohe Tauern (AT), Nationalpark Donau-Auen (AT), Naturpark Dobratsch (AT), Schweizerischer Nationalpark (CH) und Nationalparkkandidat Parc Adula (CH). Es beginnt mit dem Auf-

keimen des Naturschutzgedankens in der Mitte des 19. Jahrhunderts, beschreibt die Wechselwirkungen der Naturschutzidee mit den Ideologien und Konflikten des 20. Jahrhunderts und stellt die Frage, welchen sozialen, politischen und ökonomischen Herausforderungen sich die Schutzgebiete heute stellen müssen. Naturschutz, Werte, Wandel, Christina Pichler-Koban, Michael Jungmeier. Bristol-Schriftenreihe 46, Haupt Verlag, 2015, ISBN: 978-3-258-07942-4, 297 Seiten, € 37,10

★ **Eingriffe.** Förster Peter Wohlleben begibt sich auf Fährtenuche in den Wald. Doch hier treffen die werten Leser auf Spuren menschlichen Ursprungs. Zeigepflanzen, Fahrspuren und verdichtete Böden weisen auf Einflüsse und Auswirkungen zivilisatorischer Maßnahmen. Forstwirtschaft und auch die Jagd drücken dem Wald ihren Stempel auf und zeigen die Interessen von Waldbesitzer und Pächter auf. Waldsterben hat viele Ursachen, einigen von diesen wird in diesem Werk auf den Grund gegangen und aufgezeigt.



Trotzdem bleibt P. Wohlleben positiv, beim Spaziergang in »seinem« ökologisch bewirtschafteten Forst in der Eifel, den inzwischen viele Menschen aus TV-Sendungen kennen, ist deutlich spürbar, dass es auch anders geht. Waldfreunde können dort aufatmen, und die Natur kommt zu ihrem Recht. Menschenspuren im Wald, 160 Seiten, ISBN: 978-3-89566-352-9, pala-verlag, Darmstadt, 2015, Preis € 18,-

★ **Servus.** Das große kleine Buch kommt im Herbst mit vielen spannenden neuen Titeln zum Sammeln und Schenken: „Unsere Gartenvögel“, „Das kleine Wildkräuteralbum“, „Mein Garten im Herbst“ (je um € 4,99 erhältlich) – um nur einige zu nennen. Das ganze Jahr über gehören Gartenvögel zu unseren treuesten Besuchern – vorausgesetzt, Blaumeise, Amsel und Gartenrotschwanz finden geeignete Futter- und Nistbedingungen vor. In diesem Buch stellt Ornithologe Leander Khil die wichtigsten heimischen



Vogelarten vor und verrät, wie sich die gefiederten Tiere bei Ihnen im Garten ganz wie zu Hause fühlen. Khil ist passionierter Vogelkundler und Naturfotograf und ein Kenner der Region Neusiedler See – Seewinkel. Unsere Gartenvögel und wie sie sich zu Hause fühlen, Leander Khil, Servus Verlag 2015, Gebunden, 64 Seiten, ISBN: 978-3-7104-0062-9, € 4,99

Vor etwa 150 Jahren begann der Siegeszug des Schilfs am Neusiedler See: Von kleineren Flächen ausgehend hat es sich auf rund 180 km² ausgebreitet und bildet mit seinen mehr oder weniger dicht bewachsenen Beständen einen äußerst artenreichen Lebensraum. Aber wer würde zwischen offenem Wasser und Land Säugetiere, von der Maus bis zum Rothirsch, vermuten?

STIMMEN



Alexandra Eichberger
Besuchertreuerin
Schloss Hof, NÖ

Überraschen würde es mich nicht, wenn im riesigen Schilfgürtel des Neusiedler Sees ganzjährig Säugetiere leben – schließlich ist das nicht nur ein weitestgehend ungestörter Lebensraum, er bietet auch ausreichend Nahrung zu jeder Jahreszeit. Hinsichtlich einzelner Arten und deren Bestand leg ich mich nicht fest, dazu bin ich mit dem Gebiet zu wenig vertraut. Und im Gegensatz zu den Vögeln wird man ja als Besucher oder Wanderer Säugetiere kaum sehen, vor allem tagsüber ...



Andreas Pitzl
Versicherungsagent,
Apetlon

Insekten fallen mir als erstes ein, Kleinkrebse und andere Wassertiere – schließlich brauchen die größeren Schilfbewohner etwas zum Fressen. Am Schilfrand kann man an vielen Stellen Enten und Gänse beobachten, das werden wohl die häufigsten Vogelarten sein, neben den Silberreiher. Frösche und Molche gehören dann noch dazu, von den größeren Tieren vielleicht das Wildschwein oder das Reh – einen Hirsch habe ich aber aus dem Schilf kommend noch nie gesehen.



Eva-Maria Scheibe
Diplompädagogin,
Güssing

Dass im Schilfgürtel Säugetiere leben, hätte ich nicht erwartet. Wenn ich an Schilf denke, fallen mir gleich Gänse ein, die darin brüten, dann auch Amphibien. Ja, dort, wo's trocken ist, vielleicht auch Hasen oder Füchse, aber keine größeren Säugetiere. Als ich vor kurzem das erste Mal weit draußen am Schilfrand war, musste ich mich zunächst an die Weite der Landschaft gewöhnen – das schaut ja mehr wie Afrika aus, nicht wie Österreich. Gut vorstellbar, dass die Größe des Gebiets ausreichend Platz für viele Hirsche bietet.



Uwe Hackl
Geschäftsführer
Systemcert, Leoben, Stmk.

Reh, Wildschwein und Hirsch leben bei uns in der Steiermark im Wald. Wenn ich Schilf höre, denke ich an Wasservogel, an typische Fischarten wie den Hecht – und an Millionen Insekten. Dass es dort auch größere Säugetiere gibt, hätte ich nicht erwartet. Wenn das so ist, werden diese wohl auch auf den benachbarten Wiesen und Feldern nach Nahrung suchen. Aber selbst wenn ich einen Hirschen in Schilfnähe sehen würde, käme ich nicht auf den Gedanken, dass der Schilfgürtel das ganze Jahr über sein Lebensraum ist.



Rudi Hover
Beamter, Oslip

Vögel bevölkern den Schilfgürtel, das fällt einem als Erstes ein, und dann Insekten als Nahrung für viele Vogelarten. Eine Reihe von Fischarten ist auf den Schilfgürtel angewiesen, als Laichgebiet und auch als Rückzugsgebiet. Amphibien gibt es auch, Ringelnattern sind am Schilfrand ja oft zu sehen. Größere Säugetiere am oder im Schilfgürtel wird es vermutlich eher entlang des Leithagebirges geben, weil sie dort zwischen Wald und Schilf wechseln können. Einen hohen Bestand an Rotwild im Südosten des Sees, also im Nationalpark, würde ich eher nicht erwarten.



Manuela Schulz
Angestellte,
Frauenkirchen

Im Schilf? Fische gibt es dort sicher, und viele Vögel wie zum Beispiel Gänse, Reiher oder Rohrweihen. Im seichten Wasser leben wohl auch Frösche, und sogar Schlangen habe ich dort schon gesehen. Ins Schilf hinein kommt man ja nicht, weil der Schilfgürtel unter Naturschutz steht – außerdem ist die Sicht ziemlich beschränkt. Von den Säugetieren kann ich mir den Fischotter im Schilfgürtel gut vorstellen, für andere wie Fuchs oder Reh wird's wahrscheinlich zu nass sein. Aber im Fernsehen haben wir unlängst gesehen, dass dort auch Hirsche vorkommen.

Fische bevölkern den aquatischen Teil des Schilfgürtels oder nutzen ihn als Laichplatz, die Vielfalt an Schreit-, Sing-, Wasser- und Greifvögeln, die ans Schilf gebunden sind, ist europaweit bekannt. Vor allem die zahllosen Insekten und Kleintiere gehören zu ihrem Nahrungsspektrum. Aber auch Amphibien und Reptilien finden hier ideale Lebensbedingungen – und Säugetiere!

Welterbe-Ausstellung auf Wanderschaft

Über Kultur, Natur und Geschichte rund um den See

MOBIL. Im Rahmen eines EU-kofinanzierten Projekts entstand zu Jahresbeginn eine transportable Ausstellung über das grenzüberschreitende Welterbegebiet Neusiedler See und dessen vielfältige Kulturlandschaft. Als erster Ausstellungsort außerhalb des Nationalpark-Informationszentrums meldete sich die Gemeinde Breitenbrunn:

In der dortigen „Kirschblütenhalle“ wurde die Koproduktion des Nationalparks und des Welterbevereins bei der Eröffnung des „Martinilobens“ gezeigt. Bei diesem Anlass bedankte sich der Obmann des Vereins, NRAbg. Erwin Preiner, bei den Initiatoren Alois Lang (Nationalpark) und Hannes Klein (Welterbeverein) und zeigte sich überzeugt davon, dass „dieser Überblick über die spannende Entwicklung dieses Natur- und Kulturlandschafts in den kommenden Jahren viele Menschen erreichen wird“. Die grafische Gestaltung der Ausstellung übernahm das Büro Baschnegger & Golub, von dem seit 1993 u.a. auch das Layout des Geschnatters stammt.

Gut 500 Besucher zählte



Wenn sie nicht in einer der Welterbegemeinden gezeigt wird, ist die Ausstellung im Informationszentrum zu sehen.

man in den darauffolgenden zehn Tagen – ein Beweis dafür, dass das Thema Einheimische wie Gäste interessiert. „Die Ausstellungsbesucher nahmen sich erstaunlich viel Zeit“, beobachtete Fritz Katz, Obmann des Tourismusverbands Breitenbrunn. In den kommenden Monaten kann die Welterbe-Ausstellung wieder im Nationalpark-Informationszentrum bei freiem Eintritt besichtigt werden (Mo – Fr 8 – 16 Uhr).

Drei Elemente mit sternförmig zueinander angeordneten Wänden bilden den Kern der Ausstellung.

Die Texte auf diesen insgesamt 18 „Seiten“ sind dreisprachig verfasst (dt., ung., engl.). Zudem bietet auf jedem der drei Sterne ein digitaler Bilderrahmen eine Sammlung weiterer Fotos, die demnächst um kurze Videos erweitert werden sollen. Als kleine Pretiosen finden sich Repliken von regionalen Funden aus der Awarenzeit auf einer der Wände. Ergänzt werden die Sterne durch eine Reihe von Roll-Ups, die sich u.a. mit den 20 Welterbegemeinden auf österreichischer Seite, aber auch mit speziellen Themen

wie dem Weinbau beschäftigen. So flexibel die Ausstellung bezüglich ihres Aufstellungsortes ist, so flexibel kann der Inhalt weiter entwickelt werden – schließlich gibt es in der dynamischen Grenzregion Neusiedler See immer etwas Neues zu vermitteln. Sofern es die Kapazitäten zulassen, wird also die Welterbe-Ausstellung inhaltlich weiter wachsen und sich dabei auf neue Entwicklungen und Erkenntnisse beziehen.

Weltenbummler im Joanneum Graz

Gekommen um zu bleiben

SCHATTEN & SONNE. Regenbogenforelle, Kastanienminiermotte, Sommerflieder, Waschbär und Tintenfischpilz – wussten Sie, dass das eigentlich Touristen waren? Sie sind geblieben und wurden heimisch. Die Globalisierung macht auch vor der Welt der Flora und Fauna nicht halt. Mit Hilfe des Menschen, durch Reisen, Warenhandel und Migration gelangen laufend invasive Pflanzen und Tiere nach Österreich mit unterschiedlichen Auswirkungen auf die Umwelt. Die Erweiterung der Artenvielfalt durch sogenannte „Neobiota“ bewirkt in ökologischen, gesundheitlichen und auch wirtschaftlichen Ebenen vielfältige Veränderungen. Ob diese gut oder schlecht sind, muss differenziert betrachtet werden. Rund ein Prozent hat extrem negative Auswirkungen auf heimische Arten, deren Lebensräume und mitunter sogar Menschen. Diese



„invasiven Neophyten“ können durch ihre massive Verbreitung seltene Arten zum Verschwinden bringen oder Allergien auslösen.

Was macht diese Neobiota so erfolgreich? Ist es der Klimawandel, der den Transfer fremder Arten und deren Überleben möglich macht? Die Sonderausstellung im Naturkundemuseum Joanneumsviertel in Graz widmet sich jenen Arten, die zwar in Österreich nicht heimisch sind, jedoch mit Hilfe des Menschen den Weg zu uns gefunden haben. Es werden in acht Ausstellungsräumen Pflanzen, Tiere, Wege, Transportmittel gezeigt wie auch ein 3-D-Drucker, der ein 50:1-Modell des Asiatischen Marienkäfers herstellt.

Dieser „Alien“ entkam aus Gewächshäusern in Belgien, wo er zur biologischen Schädlingsbekämpfung eingesetzt wurde. Die Ausstellung läuft bis 7. Jänner 2017 und wird von Ursula Stockinger kuratiert, Fach- und Co-Kuratoren sind Wolfgang Rabitsch und Franz Essl.

www.naturkunde.at



Der Riesenbärenklau verursacht Allergien, der Waschbär (oben) macht sich bei seiner Nahrungssuche unbeliebt.

Das Volksbildungswerk ist 70!

Die älteste Erwachsenenbildungseinrichtung des Burgenlandes feiert

VERNETZT. Gegründet wurde das Burgenländische Volksbildungswerk in der wirtschaftlich wohl schwierigsten Phase des 20. Jahrhunderts: im Dezember 1945. Sie ist damit die älteste Organisation des Landes mit dem Ziel der Erwachsenenbildung. Seit nunmehr 70 Jahren konzipieren und organisieren die hauptamtlichen Mitarbeiter gemeinsam mit zahlreichen Ehrenamtlichen vielfältige – und maßgeschneiderte! – Bildungsangebote und setzen diese erfolgreich in den Gemeinden von Nord bis Süd um.

Gefeiert wurde das Jubiläum am 20. November 2015 im Festsaal des Joseph-Haydn Konservatoriums

in Eisenstadt. Mag. Judith Tscheppe, Geschäftsführerin und pädagogische Leiterin, begrüßte dabei zahlreiche Ehrengäste, ehrenamtliche Mitarbeiter, Vertreter burgenländischer Erwachsenenbildungsinstitutionen und Referenten, die mit dem VBW-Team kontinuierlich erfolgreiche Bildungsarbeit feierten. Die Veranstaltung bot natürlich einen passenden Rahmen nicht nur für Rückblicke, sondern auch für so manche erheitende Einblicke und ermutigende Ausblicke auf die kommenden Jahre.

Nach den Interviews mit den Ehrengästen stand eine – speziell für diesen Anlass geschriebene – szenische Le-



sung der Künstler Katharina Tiwald, Michael Hess und Wolfgang Millendorfer auf dem Programm. Musikalische Begleitung auf hohem Niveau kam vom Haydnchor sowie vom Jugendchor des Haydnchors Eisenstadt.

Für den Nationalpark ist das Volksbildungswerk ein professioneller Partner und Multiplikator bei der Vermittlung von Naturthemen. Für die nächste Bird Experience (9. - 17. April 2016) ist eine VBW-Exkursion im Eisenstädter Schlosspark geplant.

Weitere Infos: www.volksbildungswerk.at



Akteure und Ehrengäste des Volksbildungswerks im Festsaal des Joseph-Haydn Konservatoriums: Am 20. November gab es ein Jubiläum mit Rück-, Ein- und Ausblicken.

Raiffeisen
Meine Bank



Gelb
ist rot
weiß
rot.



Aus dem Burgenland für das Burgenland.

bgld.raiffeisen.at

Für Küche & Keller

Lebensmittel ab Hof aus der Nationalparkregion gibts in einer Vielfalt, dass der dafür vorgesehene Platz im „Geschnatter“ nicht ausreicht. Sehen Sie also unsere Auswahl als Appetitanreger für die Umstellung Ihrer Einkaufs- und Kochgewohnheiten.

Apetlon

Herbert Klinger

Wasserzeile 3, © 02175/2375,

Einkauf: tägl. nach Vereinbarung

- Traubensaft weiß, rot, naturtrüb € 1,80/l
- Holunderblütensirup 1l € 7,-
- Auf Bestellung (gebacken od. ungebacken):
ganzjährig Original „Balas“
(Mehlspeise m. Apfelfüllung) € 1,80 – 2,60/Stk.

Hans und Uschi Titz

Wasserzeile 5, © 0699/11 697 008,

Einkauf: tägl. nach Voranmeldung!

- Zitronenmelissen- und
Holunderblütensirup € 7,-/l
- Kaffeemarmelade, Paprikamarmelade dreifärbig und
diverse andere Marmeladen Preis auf Anfrage
- Weingelee Preis auf Anfrage
- Kräutersalze Preis auf Anfrage

Michael Lang

Querg, 6, © 0699/12145919,

Einkauf: Fr. + Sa. + tel. Vereinb.

- Rindfleisch vom Nationalparkrind (kg) € 4,40 bis 11,-

Podersdorf am See

Josef Waba „JUPP“

Hauptstraße 14, © 02177/2274, Einkauf: täglich außer Montag,

Vorbestellung!

Alles vom Mangaliza-Schwein:

- Frischfleisch € 18,50/kg
- Stangenwurst € 18,-/Stk.
- Hauswurst € 1,50/Stk.
- Lardo € 32,-/kg
- Gammelschmalz € 2,50/0,25kg
- Verhackertes € 3,50/0,25kg
- Schmalz € 3,50/kg
- Rohschinken in Kräuter eingelegt € 32,-/kg

Halbturn

Biohof Lang

Erzherzog-Friedrich-Straße 13, © 02172/8765,

Einkauf: täglich nach telefonischer Vereinbarung

- Traubensaft naturtrüb, rot € 2,90/l
- Eiswein-Trester Brand (0,3l/0,2l) € 11,40/9,90
- Rotweinessig (5l/0,5l) € 23,-/5,-

Tadten

Schafzucht Hautzinger

Jägerweg, © 02176/2693, www.schafzucht-hautzinger.at

Einkauf: Nov. bis Feber nach telefonischer Vereinbarung

Ab März Mo-Do: 8-13 Uhr, Fr: 8-18 Uhr, Sa: 8-13 Uhr

So- und Feiertage geschlossen

- Ganze und halbe Lämmer mit
Edelinnereien (18-22 kg) € 9,-/kg
- Milchlamm (8-10 kg) € 9,50/kg
- Dauerwurst, klein (pro Stange) € 8,-
- Knoblauchwurst (pro Stange) € 9,20
- Lammleber- + Lammfleischaufstrich (20 dag) .. € 5,20
- Schafmilchprodukte ab Mitte März
- Schafmilch € 2,50/l + 1,40/0,5l
- Schafkäse mild € 19,40/kg
- Schafkäse geräuchert € 22,80/kg
- Frischkäseaufstriche € 3,90/20 dag
- Käse in Olivenöl € 5,30/Glas
- Schafmilchtopfen € 13,-/kg
- Schafmilchjoghurt € 1,40/200 ml
- Schafmilch-Camembert € 26,-/kg

Andau

Sigrid und Johann Lang

Hauptg. 27, © 02176/3635, 0664/4237429,

Einkauf: nach tel. Vereinbarung

- Versch. Gelees, Marmeladen ab € 1,90
- Apfelsaft naturtrüb (inkl. Pfand) € 2,00/l
- Apfel-, Trauben- und Quittenbrand € 10,-/0,5l
- Verschiedene Liköre € 10,-/0,5l
- Verschiedene Geschenkkörbe und Geschenkverpackungen
für jeden Anlaß.

Illmitz

Gowerl-Haus: Buschenschank, Fam. Kroiss

Apetlonerstr. 17, © 02175/26377 od. 0664/650 75 76,

Verkauf: April bis September Di-So ab 17 Uhr und

täglich nach telefonischer Vereinbarung

- Leberkäs nach Illmitzer Art vom
Mangaliza Schwein € 4,50/180g
- Gammelschmalz vom Mangaliza Schwein € 4,50/180g
- Mangalitzawürste luftgetrocknet € 3,90/Paar
- Mangaliza-Schinkenspeck luftgetrocknet € 45,-/kg
- Versch. hausgemachte Marmeladen € 4,50/180g
- Spezialitäten vom Mangaliza Schwein auf Anfrage
- Rotweilikör und diverse Brände

Anton Fleischhacker

Brennerei-Gästehaus, Feldgasse 17, © 02175/2919,

0699/11334163, Einkauf: täglich

- Muskat-Ottonel Edelbrand 38% Vol. Alk. € 13,00/0,35l
- € 16,00/0,5l
- Sieger Ab Hof Messe Wieselburg 2014
- Williams-Edelbrand, 38% Vol. Alk. € 13,00/0,35l
- € 16,00/0,5l
- Marillen-Edelbrand, 38% Vol. Alk. € 13,00/0,35l
- € 16,00/0,5l
- Nusslikör und Holunderlikör € 12,00/0,35l
- € 14,00/0,5l

Stefan Mann

Schrändlg. 37, © 02175/3348, Einkauf: täglich

- Versch. Brände (0,35l) € 13,- bis 16,-
- Vogelbeerbrand (0,35l) € 38,-
- Holunderbrand (0,35l) € 24,-
- Nuß- und Holunderlikör € 14,50/0,357l
- Illmitzer Sinfonie € 14,50/0,5l
- Honigwein, weiß + rot € 9,-/0,35l
- 2 Destillata Edelbrände des Jahres, 3-facher Landessieger

Beim Gangl, Weingut, Buschenschank und Gästezimmer,

www.beimgangl.at, Obere Hauptstr. 9, © 02175/3807,

Einkauf: täglich

- Traubensaft, weiß + rot, 1 Liter € 2,70 / 2,90
- Verschiedene Brände (0,5l) Preis auf Anfrage
- Geschenkverpackungen Preis auf Anfrage

Biorind Fleischhacker,

Einkauf: nach tel. Vereinbarung

© 0650/3785697

- Rindfleisch vom Bioweiderind abgepackt in 5 kg
und 10 kg gemischten Paketen

Gols

Isolde Gmall

Neustiftg. 63, © 02173/2467, 0650/8225781,

email: bauernhof-gmall@gmx.at, www.bauernhof-gmall.at

Einkauf: tägl. mittags, abends und telefonisch

- Ziegenkäse € 20,-/kg
- Ziegenkäse in Sonnenblumenöl, Kräutern
und Knoblauch € 4,-/80g
- Ziegenmilch € 2,-/l
- Kitzfleisch € 12,-/kg
- Rindfleisch € 90,-/10kg
- Traubensaft naturtrüb € 2,50/l
- Sonnenblumenöl kaltgepresst € 5,-/0,5l

Familie Achs

Neustiftgasse 26, © 02173/2318, Einkauf: täglich

- Hauskaninchen € 8,-/Stk.
- Freilandei (Bodenh.) € 2,50/10 Stk.
- Traubensaft weiß + rot € 2,20/l
- Beeren- od. Weinbrand € 8,-/0,5l
- Rotweilikör € 6,-/0,35l

Pamhagen

Edelbrände Steiner

Hauptstraße 35, © 02174/2198, 0664/2144019,

homepage: www.edelbrandsteiner.at

Verkostungen nach tel. Vereinbarung, Einkauf: täglich

- Versch. Liköre und Brände ab € 12,-
- Geschenkkörbe und Verkostungen nach tel. Vereinbarung

DI Richard Klein

Kircheng. 18, © 02174/3161 oder 0664/2343541

Einkauf: täglich

- Edelbrände und Liköre ab € 5,80



Frauenkirchen

Biohofladen Rommer

Kirchenplatz 11, © 02172/2496, 0664/73646608

Einkauf: täglich und nach telefonischer Vereinbarung

- Kartoffeln: mehlig, festkochend, rötlich
- Säcke zu 2, 5, 10 + 25 kg Preis auf Anfrage
- Bio-Eier € 0,35/Stk.
- Bio-Apfelsaft € 3,-/l
- Traubensaft weiß € 2,80/l
- Traubensaft rot € 3,20/l
- Waldblüten-, Akazien-
und Rapscremehonig € 6,50/0,5 kg
- Nudeln Preis auf Anfrage
- Kürbiskernöl Preis auf Anfrage
- Verschiedene Tees Preis auf Anfrage
- Verschiedene Kräuter Preis auf Anfrage
- Marillen- und Erdbeernektar Preis auf Anfrage
- Balsamico Essig Preis auf Anfrage
- Schaf- und Ziegenkäse Preis auf Anfrage
- Speisekürbis: Hokaido und Butternuss Preis auf Anfrage

Wallern

Anton Peck jun.

Hauptstr. 10, © 02174/2322,

Einkauf: tel. Vereinb.

- Rindfleisch auf Bestellung € 2,- bis 32,-/kg
- Traubensaft € 3,-/l

Bio-Rosen- & Kräuterhof, Fam. Bartl

www.bio-rosenhof-bartl.at

Einkauf: biobauernmarkt-freyung.at

Rosen & Kräuter – Kosmetik – Seifen – Kulinarik,
Duftrosen und Heilkräuter

Elisabeth Unger, Naturbäckerin im Seewinkel

Pamhagener Str. 35, © 02174/26071, 0650/7151066

Einkauf: Di 15-19 Uhr, Fr 15-19 Uhr, Sa 8-12 Uhr

- Hausgemachtes Bauernbrot
mit verschiedenen Getreidesorten ab € 2,-
- Verschiedene Sauerteigbrote ab € 4,40
- Dinkel-, Kurosan-, Indigoweizen- + Roggenmehl
aus eigener Mühle ab € 1,30/kg

St. Andrä am Zicksee

Obstbau Fam. Leeb

Wiener Straße 40, © 0664/4513614

Einkauf: tägl. nach tel. Vereinbarung, Fr-So 10.00-18.00 Uhr

- Apfelsaft naturtrüb sortenrein € 2,-/l
- Apfelsessig € 3,60/ 0,5l
- Apfelschnaps classic & in Eiche € 15,-/0,5l
- Erntefrische Äpfel € 1,20/ kg



DAS AKTUELLE NATIONALPARK

INTERVIEW

Der Schilfgürtel des Neusiedler Sees versetzt auch Insider mit seiner überraschenden Artenvielfalt in Erstaunen

Die Ausstrahlung der neuen Nationalpark-Doku "Expedition ins Schilf" am 13. Oktober 2015 im ORF überraschte eine breite Öffentlichkeit mit beeindruckenden Aufnahmen von Rothirschen im südöstlichen Teil des Schilfgürtels. Dass in diesem Lebensraum neben Insekten und Amphibien gar nicht so wenige kleinere und größere Säugetiere leben, wissen nur Kenner des Nationalparks. Wir haben Dipl.Ing. Andreas Duscher, Wildbiologe und Geschäftsführer des burgenländischen Landesjagdverbands, zum Bestand der Rothirsche am Neusiedler See befragt.

GESCHNATTER: Den reich strukturierten Schilfgürtel des Steppensees verbindet man mit der Artenvielfalt in der Vogelwelt, man denkt an die Fischfauna, aber nicht an Säugetiere – weder an Mäuse noch an Rothirsche. Wie kann ein Lebensraum mit derart stark schwankenden Wasserständen so großen und schweren Tieren Schutz und Nahrung bieten?

DI Andreas Duscher: Es ist das Bodenrelief des Schilfgürtels: 20 oder 50 cm Wassertiefe und trockene Bereiche wechseln einander kleinräumig ab. Wo es über längere Zeit trocken ist, kommt eine andere Vegetation auf. Reh-, Rot- und Schwarzwild suchen diese Plätze und finden sie auch. Der Hirsch kann aufgrund seiner Größe natürlich auch in tieferen Bereichen noch gehen – sofern der Boden nicht zu weich und morastig



Dipl.Ing. Duscher ist seit November 2012 beim Landesjagdverband tätig und war davor 10 Jahre am Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie der Veterinärmedizinischen Universität Wien in der Abteilung Wildmanagement und Naturschutz angestellt. In sein Aufgabengebiet fiel dabei unter anderem die Erfassung der Raumnutzung von Rotwild (Projektgebiet Rätikon sowie NP Hohe Tauern) und von Schwarzwild (NP Neusiedler See).

ist. Es gibt auch so etwas wie „traditionelle“ Wechsel und Einstände, die über Generationen genutzt werden. Und natürlich bietet die Dichte des Schilfbestands wirksamen Schutz. Als Nahrung schätzt das Rotwild die jungen Halme, das Schwarzwild eher die Rhizome des Schilfs.

GESCHNATTER: Seit der Gründung des Nationalparks 1993 wird in diesem Übergangsbereich von Land zum Wasser nicht mehr gejagt, Fischerei und Schilfschnitt wurden eingestellt. Inwieweit hat das Fehlen von Störungen und Eingriffen zu einer Stabilisierung bzw. Zunahme

des Rothirschbestands geführt?

A. Duscher: Über die Jahre zeichnen die Beobachtungen von Experten und Jägern in den an die Naturzone angrenzenden Bereichen ein deutliches Bild der Bestandsentwicklung, wengleich es keine präzisen Zählungen gibt: Vor rund 20 Jahren wurde der Bestand an Rothirschen auf zehn Tiere geschätzt, heute auf

„Der Hirsch kann aufgrund seiner Größe natürlich auch in tieferen Bereichen noch gehen.“

etwa hundert. Hauptgründe für diesen Zuwachs sind die Ruhe im gesamten Gebiet und die von den Hirschen schnell erreichbare Deckung im Schilf. Erwähnenswert ist hier aber, dass der Jagddruck im Umfeld des Nationalparks in Ungarn ein anderer ist als auf österreichischer Seite: In Ungarn wird das Rotwild bis 28. Feber, bei uns nur bis zum Jahres-

ende bejagt. Eine genauere Untersuchung des Bestands (Raumnutzung, Anzahl) wäre wünschenswert und sollte meiner Meinung nach auch die Verbindungen zum Ödenburger Gebirge und zum mittleren Burgenland einschließen.

GESCHNATTER: Wegen der großen Distanz zu öffentlichen Wegen in der Bewahrungszone Sandeck-Neudegg sind die Rothirsche für den Nationalparkbesucher kaum sichtbar. Wie kann man sich den Bewegungsradius der Tiere vorstellen, wo finden sie am ehesten ihre Nahrung?

A. Duscher: Der Bewegungsradius der Rothirsche ist in diesem Gebiet noch nicht erforscht. Beobachtungen zeigen, dass sich die Tiere mehrere Kilometer aus dem Schilf herauswagen, nicht zuletzt weil es dort manchmal durchaus karge Zeiten gibt – etwa wenn sie bei Hohleis leicht einbrechen. Auf der anderen Seite locken Ernterückstände und die Winterbegrünung auf den Äckern.

GESCHNATTER: Der Schilfgürtel des Neusiedler Sees erstreckt sich beiderseits der Grenze auf insgesamt 180 km², in niederschlagsarmen Jahren liegen große Teile davon trocken. Welche weiteren Säugetierarten sind im Schilf nachgewiesen, und welche Arten werden außerhalb des Nationalparks bejagt?

A. Duscher: Die Vielfalt ist wirklich beeindruckend, wenn man an Fischotter, Goldschakal, Reh, Rothirsch, Wildschwein, aber auch an Fuchs, Dachs und Hase denkt. Es gibt zudem glaubhafte Hinweise auf weitere, seltenere Säugetierarten im Schilfgürtel des Neu-

siedler Sees, aber hier fehlen noch die Dokumentationen. Die Verbreitung der einzelnen Arten ist natürlich sehr unterschiedlich: Reh erreichen rasch die Grenze einer

„Je seichter über mehrere Monate, desto vorteilhafter ist es beispielsweise für das Schwarzwild.“

„komfortablen“ Zone, wenn man an Wassertiefe und Dichte des Schilfs denkt, wohingegen die robusteren Wildschweine nicht nur durch dichteres Schilf gehen, sondern angeblich sogar über den See schwimmen können.

GESCHNATTER: Ganz kurz zum Schluss: Mehr als 20 Jahre reduzierter bis gar kein Eingriff, stärkere Schwankungen zwischen extremen Niederschlagsmengen und wochenlanger Hitze – wie würden Sie die weitere Entwicklung des Lebensraums Schilfgürtel für die Säugetiere in den kommenden Jahrzehnten skizzieren?

A. Duscher: Für die genannten Arten ist vor allem der Wasserstand der limitierende Faktor: je seichter über mehrere Monate, desto vorteilhafter, beispielsweise für das Schwarzwild. Alle höher gelegenen, meist trockenen Bereiche, sind für alle anziehend. Steigt der Wasserspiegel, wird nicht nur der Boden morastig, da und dort werden sogar die sonst begehbaren Dämme überflutet. Das Wasserregime des Sees hat also größeren Einfluss als der Schilfgürtel selbst, es sei denn, dieser ändert seine Struktur dramatisch.



Hirschkühe im Übergangsbereich von Schilfgürtel und Wiese im Gebiet Neudegg. Die Tiere können – wie andere Großsäuger auch – von dort schnell auf landwirtschaftliche Flächen wechseln.

Einsatzbereit

Eine neue Generation verstärkt das Team der Nationalpark-Exkursionsleiter

GESCHAFFT! Das Naturerlebnis kennt keine Krise. Die Nachfrage nach Exkursionen, Projekttagen oder -wochen im Nationalpark ist anhaltend hoch und erreicht nicht selten die Kapazitätsgrenzen – an Exkursionsleitern, Ausrüstung, Fahrzeugen oder Räumlichkeiten. 2015 waren es gut 1.200 Termine, etwa das dreifache dessen, was vor der Inbetriebnahme des Ökopädagogikzentrums 2010 machbar war. Umgesetzt wird das breit gefächerte Naturvermittlungsprogramm von freien

Mitarbeitern, die einen speziellen Ausbildungskurs absolviert haben. Dieses Team muss freilich hin und wieder mit einem Abgang rechnen, sodass etwa alle drei Jahre Verstärkung gefragt ist. Interesse an einem Ausbildungskurs zum Nationalpark-Exkursionsleiter zeigen vor allem Studierende mit einer unterschiedlichen Spezialisierung, aber alle mit einem breiten Allgemeinwissen.

Ende November ging der seit Feber 2015 laufende 42-tägige Ausbildungskurs mit einer Abschlussprüfung

zu Ende. „22 Teilnehmer haben sicher bestanden, es gibt nur zwei Wackelkandidaten“ – Harry Grabenhofer und Christiane Haschek vom Ökopädagogikzentrum konnten sich über das Ergebnis freuen. Schließlich sichert eine fundierte Ausbildung das Niveau des Besucherprogramms im Nationalpark. Der Wissenstest zum Nationalpark bestand aus Fragen zu Zoologie, Botanik und Didaktik, ein umfangreicher Bestimmungstest von Tieren und Pflanzen sollte die Artenkenntnis

darstellen, und im Rahmen einer kleinen Hausarbeit waren Ideen zur Vorbereitung und Gestaltung einer Exkursion gefragt.

Der von der Herkunft gesehen bunt gemischte Kurs (mit Teilnehmern auch aus Deutschland, Südtirol und Ungarn) beschäftigte sich zunächst mit österreichweit einheitlichen Modulen für Nationalpark-Exkursionsleiter, dann eingehend mit den Lebensräumen und deren Tier- und Pflanzenarten im Nationalpark, mit der Aufgabenstellung und den Instrumenten im Flächenmanagement, aber auch mit der Nationalparkregion und deren Geschichte. Zahlreiche Exkursionen dienten der Orientierung in den Teilgebieten des Nationalparks – einschließlich der ungarischen Seite – und natürlich den didaktischen Anforderungen an die Naturvermittlung.

Wer nach der bestandenen Abschlussprüfung wie oft und wie erfolgreich Erwachsenen und Kindern das Faszinierende an der artenreichen Natur des Seewinkels und des Hanságs vermitteln wird, wird sich schon bald zeigen: Die Terminreservierungen ab März füllen langsam aber stetig den Kalender ...

Kraniche!

Hoher vorwinterlicher Besuch



Ende Oktober zogen große Kranichtrupps über die Dörfer des Seewinkels und waren weithin zu hören.

LAUT. Es ist zeitlich nicht so leicht einzugrenzen, wann die Kraniche auf ihrem Zug in ihr Winterquartier am Mittelmeer an den Neusiedler See kommen. Wie lange die einzelnen Trupps – mit mehreren tausend Tieren – im Gebiet bleiben, ist ebenso unsicher. Aber wenn diese eleganten Vögel ihre Kreise über die Dörfer ziehen oder im Seevorgelände auf der Graurinderweide rasten, sind sie mit ihren bekannten und lauten Rufen (manche nennen es Gesang) weithin zu hören. Dieses Jahr dürfte das Maximum Ende Oktober erreicht worden sein, als erfahrene Birdwatcher um die 5.000 Kraniche im Nationalpark schätzten.

Noch im 19. Jahrhundert war der Kranich Brutvogel im Hanság, um dann für Jahrzehnte aus der Region zu verschwinden. Erst nach der Gründung des Nationalparks 1993 machte sich die Art als Durchzügler wieder bemerkbar. Die durch die Seerandbeweidung wiedergewonnenen Seichtwasser- und Wiesenbereiche dürften als attraktiver Rastplatz mit ein Grund für die starke Zunahme der Durchzugsbestände sein. In die andere Zugrichtung sind Kraniche wieder zwischen März und Mai am Neusiedler See zu erwarten, um sich hier mit pflanzlicher Nahrung und Insekten für den Weiterflug in die Moore und Sümpfe Nordosteuropas und Russlands einzudecken.



Erleichtert über die erfolgreich abgelegte Prüfung und hochmotiviert für ihren bald beginnenden Einsatz in der Naturvermittlung: Die Neuen im Exkursionsleiter-Team.

© Archiv NP Neusiedlersee-Seewinkel



NATIONAL PARKS AUSTRIA

Unser Naturerbe.

Gebaut von der weltweit bedeutendsten Architektin: der Natur

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND UND EUROPÄISCHER UNION

Entgeltliche Einschaltung



MINISTERIUM FÜR UMWELT, KLIMA UND ENERGIE



LE 14-20



Europäische Union
Landwirtschaftliche Betriebe für die Entwicklung des ländlichen Raums
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete



FINDEN SIE UNSERE PRODUKTE IM EXKLUSIVEN FACHHANDEL UND ONLINE AUF WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM

CL COMPANION POLARIS DER UNENDLICHKEIT AUF DER SPUR

Offen sein für Neues. Die Sinne für die großen – und kleinen – Entdeckungen schärfen. Weit in der Ferne, und trotzdem so nah: Das CL Companion Polaris lässt Sie auf Reisen jedes kleinste Detail erkennen. Die limitierte Serie besticht durch die neue, stilvoll in blau gehaltene Armierung mit den dazupassenden Accessoires. Augenblicke intensiver erleben – mit SWAROVSKI OPTIK.



SWAROVSKI OPTIK

SEE THE UNSEEN
WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM

48 Naturparke in sieben Bundesländern

20 Jahre Verband der Naturparke Österreichs

JUBILÄUM. Vor 20 Jahren, am 28. Oktober 1995, kamen im Naturpark Sparbach (Wienerwald) 25 Naturparke zur Gründungsversammlung des Verbandes der Naturparke Österreichs zusammen. Das Burgenland war durch Landesrat Eduard Ehrenhöfner, damals Vorstandsvorsitzender der Nationalparkgesellschaft, vertreten. Die bis dahin ausschließlich auf Länderebene agierenden Naturparke wollten neue Impulse für die Weiterentwicklung der Naturparkidee setzen. Waren es zum Zeitpunkt der Gründung 25 Naturparke in den drei Bundesländern Niederösterreich, Steiermark und Burgenland, so ist die Zahl mittlerweile auf 48 Parke in allen Bundesländern mit Ausnahme von Wien und Vorarlberg gestiegen. Im Burgenland gibt es sechs Naturparke – Raab-Örseg-Goričko, Weinidylle, Geschriebenstein-Irottkő, Landseer Berge, Rosalia-Kogelberg, Neusiedler See-Leithagebirge – mit einer Gesamtfläche von rund 54.000 ha in über 40 Naturparkgemeinden.



Aus dem Burgenland beim Jubiläum vertreten: ARGE bgld. Naturparke DI Thomas Böhm (li.), Mag. Andrea Sedlatschek (nicht auf dem Bild) und Paul Mayerhofer (3. v.li) im Tiroler Hochgebirgs-Naturpark Zillertaler Alpen in Brandberg bei Mayrhofen.

In der Anfangsphase funktionierte der Verband vor allem als Drehscheibe für Erfahrungsaustausch und als Anlaufstelle für interne wie externe Anfragen. Schon bald plante der Verband viele österreichweite Projekte, wobei der Fokus auf der Weiterentwicklung der Naturparkidee lag.

Das gleichrangige Miteinander von Naturschutz, Bildung, Erholung und Regionalentwicklung wurde zu tragenden Säulen der Mo-

dellregionen „Naturparke“. Als Schutzgebiete sind es stark von Menschen geprägte Regionen, die Österreichs bedeutendste Kulturlandschaften repräsentieren. Sie zeichnen sich durch einen integrativen Naturschutzansatz unter Einbeziehung der Bevölkerung aus und fungieren zusätzlich als starke Motoren einer nachhaltigen Regionalentwicklung. Alle verordneten Naturparke bestehen aus Natur- und Landschaftsschutzgebieten sowie

Natura 2000/Europaschutzgebieten, mit einer Gesamt-

fläche von ca. 500.000 ha. Eine wesentliche Stärke, nämlich die breite Verankerung in der Region, bildet eine tragfähige Basis für die Umsetzung unterschiedlichster Projekte.

Die Eckdaten der österreichischen Naturparke:

- 205 Naturpark-Gemeinden als „Träger“
- Ca. 300 Naturpark-FührerInnen, Kompetenz Naturvermittlung
- 79 zertifizierte Naturpark-Schulen
- 22 Naturpark-Kinder-gärten
- Ca. 200 Tourismus-Partnerbetriebe
- Ca. 200 Naturpark-Spezialitäten-Partnerbetriebe

- Vor-Ort-Management und ein österreichweit arbeitsfähiges Netzwerk

Ein zentrales Anliegen der Österreichischen Naturparke ist der Schutz charakteristischer Kulturlandschaften. Die Naturparke engagieren sich proaktiv für die Umsetzung der Österreichischen Biodiversitätsstrategie 2020+. Dabei kommt ihnen die breite Verankerung in der Region sehr zu Gute.

Die Festschrift zum Jubiläum beschreibt u.a. wichtige Entwicklungen, Projekte und Wegbegleiter, sie kann auf der Homepage angesehen und im Büro des VNÖ bestellt werden: www.naturparke.at

FISHLIFE

Das „Österreichische Kuratorium für Fischerei und Gewässerschutz“ (ÖKF) ist nun amtlich anerkannte Umweltschutzorganisation

VERANTWORTUNG. Galt heimischer Fisch vor 100 Jahren noch als Volksnahrungsmittel, wurden durch Entwicklungen und Maßnahmen der Zivilisation die als unerschöpflich geltenden Fischbestände hart dezimiert.

Durch Uferverbauungen, Zerstörung von Feuchtgebieten, Abwasserleitung in die Flüsse und über 5.200 Wasserkraftwerke zusammen mit einem Überhang fischfressender Tiere sind derzeit 80 Prozent unserer Fischarten bedroht. Nur mehr 5% des Nahrungsbedarfs an Fisch kann durch heimische Arten gedeckt werden.

ÖKF FISHLIFE setzt sich seit 1992 für den Schutz der Fischarten und Gewässer ein, international engagiert sich die Organisation in der Europäischen Anglerallianz und in der Internationalen Donauschutzkommission.

2015 hat das Bundesministerium für Land- und



ÖKF / FISHLIFE setzt sich für natürliche Gewässer mit einem intakten Fischbestand ein.

Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, FISHLIFE, das Österreichische Kuratorium für Fischerei und Gewässerschutz, als Umweltschutzorganisation anerkannt.

Als Schutzorganisation setzt sich das Kuratorium u.a. folgende Ziele:

- Die Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie von 2005, die alle EU-Mitgliedsstaaten damals unterzeichnet haben: Sie haben sich verpflichtet, bis 2015 alle Gewässer in einen möglichst guten Zustand zurück zu versetzen, wobei derzeit zwei Drittel der österreichischen Gewässer sich in keinem guten Zustand befinden.
- Die Reduzierung der Genehmigungen von Kleinkraftwerken: Die ökologischen Schäden durch Kleinkraftwerken stehen in keiner tragbaren Relation zur gesamtwirtschaftlich erzielten Strommenge. In Österreich gibt es 5.200 Wasserkraftwerke. 146 große Anlagen erzeugen einen Großteil der benötigten Energie in Österreich, der Rest von etwa 5.000 Kleinkraftwerken leistet nur einen marginalen Beitrag von etwa 5–7 %.



Im Namen der ARGE Alp stellten die Landeshauptleute von Vorarlberg und Tirol mit Unterstützung von Umweltminister Andri Ruppacher (BMLFUW) die Forderung nach einer Aufweichung der EU-Wasserrahmenrichtlinie, um weiter Kleinkraftwerke errichten zu können!

• Die Umsetzung der UN-ECE-Aarhus-Konvention auch in Österreich. Die ist ein internationales Abkommen, das der Öffentlichkeit in Umweltverfahren Parteienstellung zugesteht. Österreich droht seitens der EU-Kommission nach dem Mahnschreiben im letzten Jahr eine Klage beim Europäischen Gerichtshof wegen der fehlenden Umsetzung.

Für das ÖKF ist also die Anerkennung als Umweltschutzorganisation äußerst wichtig, um die rechtlichen Möglichkeiten gemäß der geltenden Gesetze gegen Naturzerstörungen ausschöpfen zu können.

Weitere Informationen: www.oekf.at/

Nationalparks Austria Treffen 2015

160 Ranger, BetreuerInnen und BüromitarbeiterInnen besuchten den Nationalpark Hohe Tauern Kärnten

AUSTAUSCH. Das alle zwei Jahre stattfindende MitarbeiterInnen-Treffen aller österreichischen Nationalparks fand diesmal im Nationalpark Hohe Tauern Kärnten statt. Bei bestem Bergwetter konnten die aus allen sechs Nationalparks Österreichs angereisten Ranger und MitarbeiterInnen in Heiligenblut Einblicke in das Management eines hochalpinen Schutzgebiets gewinnen.

„Der älteste Nationalpark Österreichs – das Schutzgebiet am Fuße des Großglock-

ners wurde 1981 gegründet – kann auf eine lange Naturschutzgeschichte zurückblicken. 1971 beschlossen die Bundesländer Kärnten, Salzburg und Tirol die Errichtung des länderübergreifenden Nationalparks Hohe Tauern“, wies Nationalpark-Direktor und „Hausherr“ Peter Rupitsch auf die große Bedeutung des Ortes für den Naturschutz hin.

Das zweitägige Treffen ermöglichte einen intensiven Erfahrungsaustausch, auch im Rahmen von Work-

shops, etwa zu den Themen Wildnis als Bildungsthema, Freiwilligenarbeit in den Parks oder die Bedeutung der Dachmarke Nationalparks Austria. „Nur durch Erfahrungs- und Wissensaustausch werden die Herausforderungen für den Naturschutz in der Praxis zukünftig bewältigt werden können“, betonte der Umwelt-Sektionschef des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW) Günter Liebel.



Alle zwei Jahre findet ein Treffen der Nationalpark-MitarbeiterInnen statt, heuer am 28./29. September im Kärntner Teil des Nationalparks Hohe Tauern, am Fuße des Großglockners.

37 Rohrweihen in NÖ abgeschossen

WWF, BirdLife und Landesjagdverband suchen Augenzeugen

MASSAKER. Sie gehören auch im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel zu den häufigeren Greifvogelarten: Rohrweihen sind bei ihrer langsam gleitenden Flugjagd über Wiesen, Brachen und Schilf im Sommerhalbjahr gut zu beobachten.

Nun machte Anfang Oktober ein Vogelkundler bei Stronsdorf im Bezirk Mistelbach einen grausigen Fund: 37 tote Rohrweihen lagen verstreut in einem abgeernteten Sonnenblumenfeld. Polizei, WWF und Landesjagdverband wurden sofort informiert und die in unterschiedlichen Verwesungsstadien aufgefundenen Vögel von Fachleuten untersucht. Dabei wurde auch Schrotmunition sichergestellt.

Obwohl sich Rohrweihen vor allem von Mäusen und Kleinvögeln ernähren, hält sich in Teilen der Jägerschaft noch immer die Vorstellung, dass diese Vögel maßgeblich zum Rückgang von Hasen und Fasanen beitragen. „Der oder die Täter haben sich nicht einmal die Mühe gemacht, die Vögel zu vergraben. Offenbar hat man keine Angst, erwischt zu werden“, ist Helmut Pechlaner, Ehren-



Bei den abgeschossenen Rohrweihen dürfte es sich um durchziehende Vögel aus Nord- und Osteuropa handeln.

präsident des WWF Österreich, empört. „Anscheinend fehlt in Teilen der Jägerschaft jegliches Unrechtsbewusstsein, wenn es um gesetzlich geschützte Greifvögel oder um andere zum ‚Raubzeug‘ degradierte Lebewesen geht.“

„Mit diesem Irrglauben muss ein für alle Mal aufgeräumt werden“, fordert er weiter. „Der Niederwildrückgang ist eine Folge der viel zu intensiven Landwirtschaft, die mit ihrem Pestizideinsatz und mit großflächigen Monokulturen dem Wild die Lebensräume raubt. Weil viele sich schwer tun dies einzu-

gestehen, stürzt man sich auf den Sündenbock Greifvogel.“

Es schaltete sich auch Landesjägermeister Josef Pröll ein. „Die Niederösterreichische Jägerschaft distanziert sich auf das Schärfste von diesem Gesetzesbruch. Ich zähle bei der Aufklärung auf die aktive Mithilfe aller verantwortungsbewussten Waidmänner in Niederösterreich. Was hier geschehen ist, ist ein Schlag ins Gesicht aller Jäger“. Gemeinsam haben Landesjagdverband und WWF eine Prämie von € 2.000 für Hinweise zur Ergreifung der Täter ausgesetzt.

Skandal Vogelzugjagd

EU-Abgeordnete fordern von Umweltkommissar Vella Vorgehen gegen Malta

REFERENDUM. Wenn hunderttausende Singvögel sich im Frühling auf ihre Flugroute über den Mittelmeerraum begeben, laufen sie akut in Gefahr, im EU-Mitgliedsland Malta zuhauf abgeschossen zu werden. Der NABU lehnt die Jagd auf Vögel im Frühjahr strikt ab, da dabei die Elternvögel geschossen werden, die den Winter bereits überlebt haben und in wenigen Wochen zur Brut schreiten würden.

89 EU-Parlamentarier wollen nun nicht mehr hinnehmen, dass sich die Regierung Malts gegen wichtige EU-Naturschutzrichtlinien stellt und fordern von Umweltkommissar Karmenu Vella ein entschiedenes Vorgehen. Konkret geht es um das legale(!) Fangen und die Frühjahrsjagd auf Europas Zugvögel.

Im April 2015 stimmte nur eine hauchdünne Mehrheit der Malteser für die Beibehaltung der Ausnahme genehmigung, die den Abschuss von Vögeln im Frühjahr erlaubt. Der



Überall in der EU ein Verbrechen, in Malta erlaubt: Frühjahrsvogeljagd (im Bild eine angeschossene Turteltaube).

NABU Deutschland wertet das Ergebnis der Volksabstimmung als Zeichen, dass die Jagdlobby in dem Mittelmeerstaat an Boden verliert.

Neben einer laufenden Anklage am Europäischen Gerichtshof wegen des Genehmigens des Finkenfangs steht die Regierung Malts auch unter öffentlichem Druck wegen der Bedrohung des Bestands der Turteltauben: Erst vor kurzem wurde diese Art auf die Rote Liste der IUCN gesetzt – wird aber im Zuge der Frühjahrsvogeljagd auf Malta noch bejagt.

Auf einer Pressekonferenz

im Oktober im Europaparlament in Strassburg klagte MEP Catherine Bearder (UK): „Die Vögel, die gegen EU-Recht auf Malta geschossen oder gefangen werden, gehören ganz Europa und ganz Afrika. Das macht dieses Vorgehen zu einer europäischen Angelegenheit und verlangt ein Einschreiten der EU-Kommission.“

Mehrere Abgeordnete drückten ihre Besorgnis darüber aus, dass eine Reihe von Staaten viel Geld in die Hand nimmt – oft auch EU-Mittel – um diese und andere Vögel und deren Lebensräume zu schützen, während die Regierung Malts es zulässt, dass diese gefangen oder im Frühjahr abgeschossen werden. Verfasst und unterzeichnet wurde die Eingabe von BirdLife Malta und 89 EU-Abgeordneten aus 23 Mitgliedsstaaten, einschließlich der Vizepräsidentin des EU-Parlaments, Ulrike Lunacek, und des Vorsitzenden des Umweltausschusses der EU-Kommission, Giovanni La Via.



Nach wie vor werden im Mittelmeerraum auch Leimruten für die Vogeljagd verwendet.



Johannes Zeche
Hotel | Restaurant

Köstlichkeiten aus Küche und Keller genießen, entspannt schlafen und dann die unvergleichliche Schönheit des Seewinkels entdecken. Das gelingt wohl kaum wo besser als in der Johannes-Zeche.

FRÜHLINGSANGEBOT 2016

3 Nächte p. P. im DZ inkl. HP € 129,--
Einzelzimmerzuschlag € 20,--

Inklusivleistungen für Rad- & Weinfreunde:

- ❖ 3 Nächte im komfortablen Zimmer in der Johannes-Zeche oder im Hotel Garni Tauber mit Dusche/WC, Föhn, Telefon und Kabel TV
- ❖ Reichhaltiges Frühstücksbuffet
- ❖ Halbpension mit drei gängigem Wahlmenü
- ❖ 1 Leihfahrrad für den gesamten Aufenthalt oder
- ❖ 1 x Weinbegleitung beim Abendessen
- ❖ Aufpreis E-Bike € 15,--/Tag

Gültig von 01. April bis 15. Mai 2016



Johannes-Zeche, Florianigasse 10, A-7142 Illmitz, Tel.: (02175) 2335, office@johannes-zeche.at

STUNDE DER WINTERVÖGEL



Die größte Wintervogelzählung – mitzählen und gewinnen!

6. – 9. Jänner 2016

Schöne PREISE zu gewinnen!

1x **HAUPTPREIS:**
Swarovski Optik Fernglas
CL Companion 8x30 (Symbolfoto)

10x Ein modernes Futterhäuschen & Teilnahme an einer vogelkundlichen Exkursion



stunde-der-wintervogel.at

Oder kontaktiere BirdLife via Telefon: 01/522 22 28 oder Mail: presse@birdlife.at.

Die Gewinner 2015 stehen fest

Swarovski Optik lädt seit zehn Jahren Naturfotografen ein

HOCHKARÄTIG. Zum Jubiläum von „Digiscoper of the Year“ gab es 2015 zusätzlich zu den vier bestehenden Kategorien die Spezialkategorie „Verrückte Tierwelt“ für lustige Tierbilder. Gesamtsieger in diesem Jahr ist der Italiener Claudio Montuori mit seinem faszinierenden Bild eines fliegenden Gleitars. Eine Jury aus internationalen Fotografen, Birding- und Digiscoping-Experten und die Publikumsjury sprachen ihm den ersten Platz des Wettbewerbs zu.



Gesamtsieger 2015: Claudio Montuori überzeugte mit seinem atemberaubenden Foto eines fliegenden Gleitars (*Elanus caeruleus*) mit Beute.

„Digiscoper of the Year“ sieht Swarovski Optik als eine Plattform: Durch Digiscoping – digitale Fotografie durch ein Teleskop – entstandene Bilder werden einem breiten Publikum zugänglich gemacht und von einer Fachjury prämiert.

Hochwertige Preise locken Jahr für Jahr zur Teilnahme. Insgesamt sind über 2.200 Personen auf der Website www.digiscoperoftheyear.com registriert und haben

mehr als 1.500 Bilder eingereicht. Die Teilnahme war in den vier Kategorien „Bewegung & Action“, „Porträt & Macro“, „Säugetiere“ oder „Videos“ und in der Spezialkategorie „Verrückte Tierwelt“ möglich.

Die Gewinnerfotos jeder Kategorie wurden von einer Expertenjury gekürt. Aus den vier Kategorien ging Claudio Montuori aus Italien als Gesamtsieger hervor. Besonders hervorgehoben wurde die Technik, einen direkt auf die Kamera zufliegenden Vogel zu fotografieren, was als besonders herausfordernd gilt. Gewonnen in der Kategorie „Porträt & Macro“ hat die Österreicherin Gudrun Kaufmann mit der Aufnahme eines Amerikanischen Schlangenhalsvogels (*Anhinga anhinga*).

Der Kategorieerfolg im Bereich „Säugetiere“ ging an Quique Marcelo aus Spanien mit seinem Porträt eines Gartenschlänglers (*Eliomys quercinus*). In der Kategorie „Video“ wurde Jürgen Bergmann aus Deutschland – Gesamtsieger des Jahres 2014 – als Sieger gekürt.

Zum 10. Jubiläum gab es 2015 außerdem die Spezialkategorie „Verrückte Tierwelt“. Gewonnen hat Gary Welsby aus Großbritannien mit seinem Bild „Versteckspiel“, das zwei Nebelkrähen (*Corvus cornix*) zeigt.



Gewinnerin in der Kategorie „Porträt & Macro“ ist die Österreicherin Gudrun Kaufmann mit der Aufnahme eines Amerikanischen Schlangenhalsvogels.

Von den Inseln in den Seewinkel

Kroatische Studiengruppe zu Gast im Nationalpark

ANGEREGT. Eine 15-köpfige Studiengruppe aus zwei Naturparken von den südlichsten Inseln Kroatiens besuchte von 19.-23. Oktober den grenzüberschreitenden Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel. Die beiden Insel-Naturparke Lastovo und Telašćica waren mit Mitarbeitern und Interessenvertretern aus ihren Gemeinden unterwegs, um vor allem die Zusammenarbeit des öffentlichen Sektors (Nationalparkverwaltungen) mit dem privaten Sektor (Tourismus, Landwirtschaft) im Rahmen des Schutzgebietsmanagements am Neusiedler See kennen zu lernen. Großes Interesse bestand zudem

an der Rolle eines Schutzgebiets für das Destinationsmanagement im nachhaltigen Tourismus, der auf lokaler Wertschöpfung und der Positionierung mit Natur- und Kulturwerten beruht.

Das Programm organisierte die regionale Naturschutzorganisation SUNCE gemeinsam mit dem WWF von kroatischer Seite, im Nationalpark waren Alois Lang und Attila Fersch die Ansprechpartner. Einführende Vorträge zu Organisation,



In Sarród wurden die Naturschutzexperten und Vertreter der Gemeinden und der Wirtschaft von Attila Fersch begrüßt.

Besucherlenkung, Umweltbildung und Flächenmanagement machten die kroatischen Experten mit der Situation im Seewinkel vertraut. Es folgten Besuche und intensive Gespräche bei den

Tourismusorganisationen auf regionaler Ebene (Neusiedler See Tourismus) und bei wichtigen Akteuren in der nachhaltigen Regionalentwicklung (z.B. Leader Nordburgenland plus, Weinwerk Neusiedl/See). Natürlich blieb auch Zeit für eine Exkursion im Nationalpark, um einen Eindruck von der landschaftlichen Vielfalt und vom Artenreichtum zu vermitteln. Ein – durchaus erwünschter – Nebeneffekt der fünftägigen Studienreise war die Intensivierung der Kontakte unter den Teilnehmern, die ja in verschiedenen Organisationen und Branchen aktiv sind. Die angeregten Diskussionen vor Ort zeigten, dass einige Erfahrungen und Erkenntnisse aus dem Programm als umsetzungswürdige Beispiele für die Naturparkgemeinden mitgenommen wurden. Weitere Informationen (in Englisch): <http://sunce-st.org>.

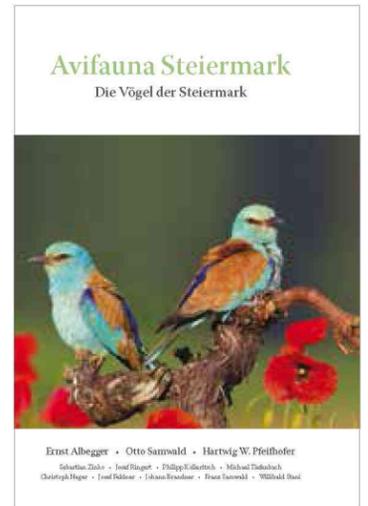


Sightseeing stand auch am Programm: Besichtigung des eindrucksvoll renovierten Esterházy-Schlusses in Fertöd.

angelesen II

★ **Gewichtig.** Auf 880 Seiten wird hier die Vogelwelt der Steiermark festgehalten. Das Gemeinschaftsprodukt ist das bisher umfangreichste Nachschlagewerk eines Bundeslandes über dessen Vogelarten und -vorkommen.

863 Farbfotos bebildern prächtig die Eindrücke, 378 gesichtete Vogelarten werden hier beschrieben – nicht nur heimische Vögel, sondern auch Zugvögel und „Gefangenschaftsflüchtlinge“ wie der Afrikanische Löffler oder Chileflamingo. Auf 220 Verbreitungskarten kann ihr Vorkommen nachgeschaut



werden und 12 Experten haben ihr Know-How preisgegeben. Das Grundlagenwerk wurde Ende Oktober 2015 im Rahmen der Jahrestagung des Vereins BirdLife Österreich präsentiert und kann zu einem überaus günstigen Preis von € 69,- zzgl. Versandkosten über www.birdlife/steiermark bestellt werden. Avifauna Steiermark – Die Vögel der Steiermark, 2015, von Ernst Albecker, Otto Samwald, Hartwig W. Pfeifhofer et al. ISBN 978-3-7011-7992-3

★ **Kinder.Wissen.** In Schulbüchern werden viele Tierarten meist nur kurz erwähnt. In „Tierschutz macht Schule“ stehen sie im Mittelpunkt! Der österreichische Bildungsverein bietet Kindern und Jugendlichen passend zum Lehrplan unterhaltsamen Lese- und Lernstoff rund um Tiere und Tierschutz. „Versteh die Krabbeltiere mit dem WELL-KA-HU-KA-MEER-PLOPP“ richtet sich an Volksschulen. Eine fantasievolle Geschichte macht den Kindern klar, dass auch die kleinsten Lebewesen achtsam behandelt werden wollen. In



„Tierprofi-Toleranz“ erfahren Kinder ab der 3. Schulstufe, mit welchen menschlichen Vorurteilen viele Tierarten zu kämpfen haben. Quizfragen, Geschichten, Aktionstipps und viele Fotos machen das Lernen zum Erlebnis. Verein „Tierschutz macht Schule“, Mag. Daniela Lipka (Texte, Redaktion), Isabella Scherabon (Illustrationen) Mag. Marie-Helene Scheib (Redaktion). Schulen können die Unterrichtshefte in Klassenstärke kostenlos (exkl. Porto) auf der Webseite www.tierschutzmachtschule.at bestellen.

★ **Der Baumfalke in Kärnten.** Diese inneralpine Studie zur Ökologie des Kleinfalken von Remo Probst gibt es zwar als Buch nicht mehr, aber der Naturwissenschaftliche Verein für Kärnten als Herausgeber hat sich dazu entschlossen, ein pdf kostenlos als Download zur Verfügung zu stellen. Der Autor, dem auch die Avifauna des Neusiedler See - Gebiets bestens vertraut ist, bedankt sich dafür beim Verlag und wünscht viel Vergnügen beim Lesen! Hier ist die Download-Adresse:



www.naturwissenschaft-ktn.at/images/downloads/baumfalke-pdf_internet.pdf

Burgenland ist Vorreiter bei Windenergie ...

... aber Österreich Schlusslicht in der Energiewende

KRITISIERT. Das kommt auch für die Umweltorganisation WWF überraschend: Mit 38 von 100 möglichen Punkten ist das Burgenland im Vergleich zu den anderen Bundesländern Schlusslicht im Bundesländer-Energiewende-Index des WWF. Das Burgenland belegt zwar einen Spitzenplatz bei

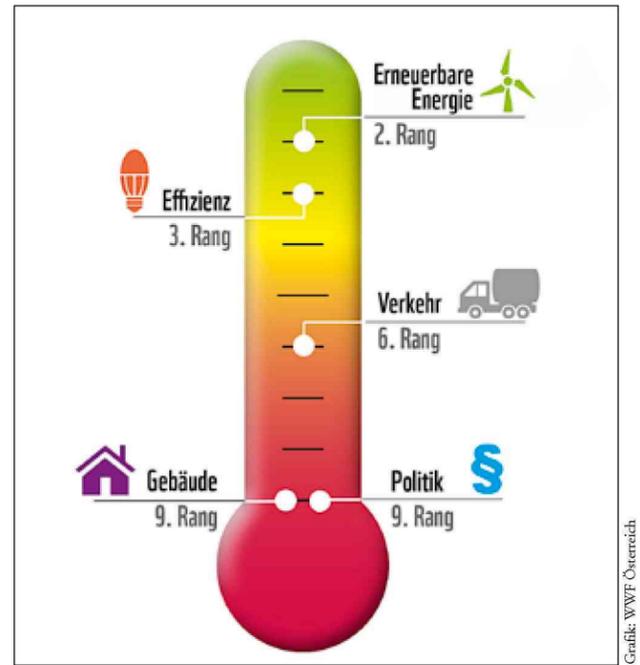
den Erneuerbaren dank der umsichtigen Nutzung der Windenergie, aber: „Leider ist Burgenlands Energiewende wie ein Storch, der auf einem Bein steht. Wir können zwar ein ‚Sehr Gut‘ bei der Strombereitstellung aus Windenergie vergeben. In allen anderen untersuchten Bereichen ist aber dringen-

der Nachholbedarf festzustellen. Es fehlt vor allem ein umfassendes politisches Konzept. Aufholbedarf besteht besonders bei der thermischen Gebäudesanierung und beim öffentlichen Verkehr“, kritisiert WWF-Energieferent Karl Schellmann. In beiden Feldern belegt das Land den 9. und damit letz-

ten Platz unter allen Bundesländern.

Obwohl bei der Nutzung erneuerbarer Energien (2. Platz) und in der Energieeffizienz (3. Platz) im vorderen Feld hinter Wien und Vorarlberg – im Bereich Energiepolitik ist das östlichste Bundesland Schlusslicht. Das betrifft vor allem die Mittelverteilung bei der Wohnbauförderung und die politische Umsetzung bei den erneuerbaren Energien. Sehr weit hinten liegt auch die Relation von öffentlichem Verkehr und Straßenbau.

Im Verkehr ist die Energieintensität relativ niedrig, was unter anderem auf den geringen Anteil an Transitverkehr zurückzuführen ist. Andererseits hat das Land den höchsten Motorisierungsgrad bei PKWs mit konventionellem Antrieb. Die Budgetmittel fließen eher in den Straßenverkehr als in den Ausbau der „Öffis“.



Seinen „Bundesländer-Energie-Wende-Index“ stellt der WWF in Form dieser Skala dar (hier die Werte für das Burgenland).

Strukturelle Schwächen ortet der WWF besonders beim Gebäudebestand. Die Häuser im Burgenland sind viel zu CO₂-intensiv. Der WWF empfiehlt dem Burgenland eine umfassende und langfristige Energiepolitik mit konkreten Umsetzungsplänen, ausreichend Budget, Personal und einen partizipativen Strategieprozess. Das Land muss auch seinen Energieverbrauch, der seit 2003 gestiegen ist, deutlich drosseln. Die Verkehrspolitik muss den Fokus auf den öf-

fentlichen Verkehr legen, der effizienter und kostengünstig gestaltet werden sollte.

Die Studie erstellte der WWF im Rahmen der laufenden Kampagne der Umweltorganisation für klare Ziele Österreichs zu Energie und Klimaschutz im Vorfeld der UN-Klimakonferenz in Paris. In einer Petition, die von allen Österreichern unterschrieben werden kann, richtet sich der WWF direkt an die Bundesregierung: www.wwf.at/klimapetition.



Spitzenplätze belegt das Burgenland in seinen Bemühungen um die Energiewende bei der Stromerzeugung aus Wind und bei der Energieeffizienz, in anderen Bereichen herrscht viel Handlungsbedarf.

Nationalparkgemeinden wollen KEM-Region werden

Österreich möchte seine Vision von der Energieautarkie mit den Regionen umsetzen

ACT LOCAL. 104 aktive Klimamodell-Regionen in Österreich zeigen mit 2000 Projekten vor, dass auch wir in unseren Gemeinden saubere Energie erzeugen und auch verbrauchen können.

Keine Abhängigkeit mehr von Erdölimporten, keine Gaskrisen bringen uns aus der Ruhe, kein schmutziges Frackling zerstört unser Umweltdenken – saubere Energiegewinnung aus Sonne, Wind, Wasser und Bioenergie, und das direkt in und aus der eigenen Region.

2015 haben 12 Gemeinden der Nationalparkregion den Antrag gestellt, in die Riege der Klimamodell-Regionen aufgenommen zu werden. Begleitet werden sie dabei von erfahrenen Klimaschutz- und Energie-Experten, in Workshops und Schulungen wird ihr Wissen in den Bereichen Erneuerbare Energien, Energieeffizienz, Mobilität, Raumplanung, Beschaffung sowie Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung vertieft. Die bisherigen österreichischen Klima- und Energie-Modellregionen verfolgen genau dieses Ziel. Und sie sollen Vorbilder für andere Regionen werden. Die regionale Vision: die Unabhängigkeit in der Energieversorgung zu erhöhen. Die langfristige Vision: ein energieautarkes Österreich.

werden. Begleitet werden sie dabei von erfahrenen Klimaschutz- und Energie-Experten, in Workshops und Schulungen wird ihr Wissen in den Bereichen Erneuerbare Energien, Energieeffizienz, Mobilität, Raumplanung, Beschaffung sowie Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung vertieft. Die bisherigen österreichischen Klima- und Energie-Modellregionen verfolgen genau dieses Ziel. Und sie sollen Vorbilder für andere Regionen werden. Die regionale Vision: die Unabhängigkeit in der Energieversorgung zu erhöhen. Die langfristige Vision: ein energieautarkes Österreich.



Mit Initiativen wie Bürgerbeteiligungen, Car-Sharing, E-Mobilität, energetische Sanierung öffentlicher Gebäude, Optimierung der Straßenbeleuchtung uvm. setzen die Regionen sich das Ziel, von fossilen Energien unabhängiger zu werden. Sie erreichen dies, indem sie den Reichtum ihrer regionalen Ressourcen nutzen und dabei ihren Energiebedarf mit einem klugen Mix aus der Produktion von erneuerbaren Energien, Maßnahmen zur Energieeffizienz und intelligenter Steuerung decken.

Der Klima- und Energiefonds initiiert und fördert mit dieser Initiative Regionen finanziell. Die Bundesregierung hat sich vorgenommen, Österreich bis 2050 unabhängig von fossilen Energieträgern zu machen. Dabei soll im Jahresverlauf zumindest gleich viel Energie (erneuerbar!) produziert werden wie verbraucht wird.



Zunächst gilt es, den Energiebedarf weiter zu reduzieren – etwa durch bessere Gebäudedämmung – und dann möglichst viel benötigte Energie in der Region zu erzeugen.

„Nachhaltig Austria“

Zertifizierungstool für den Weinbau soll die Exportchancen österreichischen Weins erhöhen

GEFORDERT. Die Auswahl ist groß: Ein engagierter, umweltorientierter Weinbauer kann sich nach klaren Vorgaben dafür entscheiden, seinen Betrieb als integrierten Weinbaubetrieb, als organisch-biologischen Weinbaubetrieb, als biologisch-dynamischen Weinbaubetrieb oder – seit 2015 – als zertifiziert nachhaltigen Weinbaubetrieb auszurichten. Diese Bandbreite zeigt die Bedeutung umweltschonenden Wirtschaftens für das Marketing, im Inland wie für den Export. Für welchen Weg sich dann schlussendlich ein Winzer entscheidet, hängt von vielen Faktoren ab. Ob allerdings der durchschnittliche Konsument das betreffende Logo auf dem Etikett auch interpretieren kann, ist eine andere Frage.

Der österreichische Weinbauverband hat jedenfalls auf den Trend zur nachhaltigen Wirtschaftsweise reagiert und in einem mehrjährigen Projekt ein Online-Tool für dessen Bewertung eingeführt. Damit können also österreichische Winzer selbst beurteilen, ob ihr Betrieb gewisse Standards in den Bereichen Boden, Biodiversität, Wasser, Energie oder Soziales erfüllt und dann eine Nachhaltigkeits-Zertifizierung



Ob ein Weingarten zu einem nachhaltig wirtschaftenden Weingut gehört, lässt sich nicht leicht erkennen.

beantragen. Die Basis für die Zertifizierung legt also der Betriebsführer selbst.

„Nachhaltigkeit als Notwendigkeit im Weinbau“, so beschreibt der österreichische Weinbauverband auf seiner Homepage den aktuellen Handlungsbedarf. Pflanzenschutzmittel und Dünger, Energie- und Wasserbedarf, aber auch das Transportaufkommen machen den Weinbau zu einer sehr intensiven Form der Landwirtschaft. Notwendige Anpassungen an den Klimawandel oder die sozialen Komponenten der Weinproduktion sind weitere Aspekte, die bei einer zukunftsfähigen Ausrichtung

des Weinbaus berücksichtigt werden müssen.

Das Online-Tool definiert die Qualitätsziele für die einzelnen Prozesse (Traubenproduktion, Weinerzeugung, Weingartenanlage, Soziales und Ökonomie) und schlägt entsprechende Maßnahmen vor. Das Interesse seitens der Weinbauern ist offensichtlich groß: Mehr als 500 Registrierungen gingen bereits ein, und seit Beginn der offiziellen Zertifizierung (bei den beiden Zertifizierungsstellen agroVet und Laco) zu Jahresbeginn haben 14 Weingüter den Zertifizierungsprozess abgeschlossen. Weitere Informationen: www.oesterreichwein.at

Tourismgesetz-Novelle beschlossen

Die Organisationsstrukturen werden erneut „umgebaut“

HERAUSFORDERUNG II.

Das burgenländische Tourismusetz, datierend vom 23. 10.2014 – mit Übergangsfristen – in Kraft getreten zu Jahresbeginn 2015, wird novelliert. Kurz vor Redaktionsschluss beschloss der Landtag eine Novelle, die weitere Änderungen in der Organisationsstruktur des Tourismusmarketings zum Ziel hat. Bereits in der Version 2014 wurden die „örtlichen Tourismusverbände“ aufgelöst, sie werden durch „Tourismusverbände“ (an denen ein oder mehrere Orte Anteil haben) ersetzt. Wird kein Tourismusverband nach dem neuen Gesetz gegründet, geht der überwiegende Teil der Tourismusabgaben an das Land. Gemeinden mit weniger als 20.000 Nächtigungen können nach diesem Gesetz keinen Tourismusverband gründen, sondern sich mit anderen Tourismusverbänden zusammenschließen – was z.B. 11 kleinere Tourismusgemeinden rund um den Neusiedler See tun werden – darunter auch die Nationalparkgemeinden Apetlon, Taden und Andau.



Radfahren und Naturerlebnis: Ein Kernangebot für den burgenländischen Tourismus.

Sitz dieses Verbands wird das Büro der Neusiedler See Tourismus GmbH (NTG) in Neusiedl/See sein.

Die am 10. 12. 2015 beschlossene Novelle sieht nun ein Limit von 50.000 Nächtigungen für die Gründung eines Tourismusverbands vor, womit weitere acht bestehende Verbände Handlungsbedarf haben: Oggau, Purbach, Jois, Leitha-Auen, Bruckneudorf, Weiden/See, Gols und Mönchhof brauchen nun einen oder mehrere Partner. Zudem sieht das Gesetz vor, dass nicht mehr als 40 % des Budgets eines Tourismusverbands für Personal aufgewendet werden dürfen.

Einen Tourismusverband

auf Ortsebene, der die Interessen seiner abgabepflichtigen Mitglieder und der Gemeinde auf Ebene der Region und des Landes vertreten kann, wird es also nur mehr in Illmitz, Podersdorf/See, Neusiedl/See, Rust, Mörbisch, Eisenstadt, St. Andrä/Zicksee, Pamhagen (Vila Vita) und Frauenkirchen (St. Martins Therme & Lodge) geben. Diese Tourismusverbände (mit Ausnahme von Pamhagen) und der Tourismusverband Neusiedler See mit den kleineren Tourismusgemeinden werden auch in Zukunft die NTG als ihre erfolgreiche Marketingfirma finanzieren – das Land Burgenland bzw. Burgenland

Tourismus hat sich aus der NTG bereits zurückgezogen.

Auch auf Landesebene ist ein Umbau vorgesehen: Die Agenden einer Landestourismusorganisation (LTO) sollen mit dieser Novelle zur Gänze an die Abteilung Tourismus in der Landesregierung gehen, parallel dazu soll eine „Burgenland Tourismus GmbH“ gegründet werden.

Nach unzähligen Informationsveranstaltungen auf örtlicher und regionaler Ebene seit dem Jahreswechsel 2014/15 bringt diese Neujustierung des Tourismusmarketings weiteren Abstimmungsbedarf vor allem auf der regionalen Ebene. Ob damit das erklärte Ziel einer Vereinfachung der Entscheidungsfindung und einer Bündelung der Mittel für das Tourismusmarketing kurzfristig erreicht werden kann, wird sich zeigen.

Gipfeltränke

Tierfotografien in Vila Vita Pannonia

PASSION. Mit der Ausstellung „Gipfeltränke“ präsentiert der Naturfotograf Dr. Peter Kastner den Besuchern phantastische Tieraufnahmen, die ausschließlich in freier Wildbahn entstanden.

Unter dem Motto „Noch einmal Schüler sein“ begann für den in Deutschland lebenden Doktor der Veterinärmedizin Ende 2011 das Erlernen und Perfektionieren der Natur- und Tierfotografie. Die Faszination zur Natur, insbesondere die Insekten, Reptilien, Säugetiere und vor allem die Vögel haben es ihm angetan und inspirieren ihn bei der Suche nach immer neuen Motiven. Viele Stunden seiner Freizeit verbringt Dr. Peter Kastner in abgeschiedenen Reservaten, verharrt dort stundenlang in getarnten Verstecken, um die Tiere zu

beobachten, das Verhalten zu studieren, um dann den richtigen Standort und die entsprechende Kamertechnik zu wählen.

Die für die Ausstellung ausgewählten Fotos wurden vor seiner Haustür im Leipziger Umland sowie in einzigartigen Naturreservaten Europas in Finnland, Deutschland, Österreich und Australien aufgenommen. Obwohl sie ruhend an der Wand hängen, sind sie voller Bewegung und Dynamik und dokumentieren gleichzeitig einen verhaltensbiologischen Aspekt.

Auf dem Weg zur „Gipfeltränke“ im Anneliese-Pohl-Energiezentrum kann man sich auch an Motiven aus dem Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel sowie an einer Auswahl überregionaler Vogelarten erfreuen.



Zu sehen ist die Ausstellung noch bis 4. März 2016 in der VILA VITA Pannonia – Anneliese Pohl Energiezentrum – Storchengasse 1, Pamhagen.

Foto: Kastner Vila Vita

Premiere: „Nationalparkzug Neusiedler See“

Neusiedlersee Bahn und ÖBB bieten Radtour-Package

NEU! Österreichs Steppennationalpark ist aus allen Himmelsrichtungen mit Bahn und Bus erreichbar, wengleich manche Verbindungen für weniger routinierte Bahnfahrer eine Herausforderung darstellen. Die Neusiedlersee Bahn (NSB), eine Tochter der Raaberbahn, möchte nun den „Einstieg“ ins autofreie Naturerlebnis etwas einfacher und einladender machen: Gemeinsam mit dem Nationalpark wurde ein Angebot geschnürt, das vom 5. März bis 30. Oktober 2016 an Samstagen, Sonn- und Feiertagen verfügbar sein wird. Beworben wird dieses Angebot auch auf österreichweit 43 Packages.

Vom Wiener Hauptbahnhof fährt der „Nationalparkzug Neusiedler See“ zum

Bahnhof St. Andrä/Zicksee. Abfahrt ist um 9.14 Uhr, Ankunft um 10.29 Uhr. Während der Fahrt wird ein Nationalpark-Exkursionsleiter Wissenswertes zum Naturraum und zur anschließenden dreistündigen Radtour vermitteln, Informationsmaterial und Tipps für die Naturbeobachtung geben. Der Fahrradtransport ist im Preis inkludiert, man kann aber am Ankunftsbahnhof von der Fa. Waldherr zum Tagespreis von € 10,- auch ein Fahrrad leihen (nach Voranmeldung). Die Exkursion findet bei jedem Wetter statt, Reservierung ist nicht möglich.

Die Ausflügler bekommen ein individuelles Naturerlebnis: Die Exkursionsleiter erleichtern den Einstieg in das „Birdwatching“ und

zeigen die Besonderheiten jeder Jahreszeit auf. Die Rückfahrtszeit nach der Exkursion ist im Package nicht vorgegeben – man kann also auch im Seewinkel übernachten und die Zeit für weitere Touren nützen.

Im Preis von € 29,- (schulpflichtige Kinder € 15,-) sind enthalten:

- Dreistündige geführte Radtour im Nationalpark mit einführenden Erklärungen ab Wien Hauptbahnhof.
 - Naturbeobachtung mit Swarovski-Ferngläsern und -Spektiven.
 - Wanderkarte des grenzüberschreitenden Nationalparks.
 - Artenliste der Vögel des Neusiedler See - Gebiets.
 - Fahrradtransport im Nationalparkzug.
- Die Bahnkarte ab/bis Wien ist extra zu lösen.



Die Radtour führt entlang der zentralen Seewinkellacken und Hutweiden und gibt einen Eindruck von der Biodiversität dieses Teilgebiets des Nationalparks.

Dezemberaktion!

noch bis 31. 12. 2015

- 10 %

auf alle



lagernden Dampfbügeleisen

Ing. Gartner Franz
Elektro – Installationen

7142 Illmitz,
Apetlonerstr. 19
Tel.: 02175/2372, Fax-DW 4
illmitz@elektro-gartner.at

WAS WANN & WO?

Was ist los in den Nationalpark-Gemeinden? Darüber informiert diese ständige Kolumne. Wenn Sie Ihren Ort, oder „Ihre“ Veranstaltung nicht in unserer Liste finden, haben wir die betreffenden Informationen nicht erhalten.

ANDAUF

28. und 29. Dezember	Silvesterblasen/Neujahrsgruß, MV Andau
31. Dezember	Silvesterritt, Reitclub Andau
1. Jänner	Neujahrsempfang vor dem Gemeindeamt
3. Jänner	Stelzen-Schnapsen, Cafe GT, Nachwuchs FC
2. + 3. Jänner	Sternsingen
9. Jänner	Ball der Freiwilligen Feuerwehr, GH Markl
15. Jänner	Pensionistenkränzchen, GH Markl
24. Jänner	Stelzen-Schnapsen, GH Markl SKC Andau
30. Jänner	Frauenkränzchen, kath. Frauenbewegung, GH Markl
31. Jänner	Kinderfasching, Disco Babalu
7. Feber	Faschingsumzug
9. Feber	Faschingsausklang, MV Andau
9. Feber	Faschings Gaudi, Gaby's Restaurant
9. Feber	Faschingsausklang, Disco Babalu
5. März	Flurreinigung Gemeinde Andau
12. März	Würstelschnapsen, SPÖ Andau
19. März	Suppenverkauf (Fastensuppe), kath. Frauenbewegung
26. März	Andauer Krämermarkt
10. April	Frühlingserwachen, Grenzlandchor Andau

ILLMITZ

28. und 29. Dezember	„Neujahrsspielen“ des Musikvereines Illmitz
1. Jänner	„Neujahrsspielen“ des Musikvereines Illmitz
16. Jänner	„Feuerwehrball“ FFW Illmitz im „Am See“, Fam. Haider, Seebad, Tischres. 0664/73997532
17. Jänner	„Kindermaskenball“ der SPÖ Frauen Illmitz beim „Sodla Wirt“, Ober Hauptstr. 46
26. Jänner	„Frauenkränzchen“ der Katholischen Frauenbewegung Illmitz, Dorfwirtshaus Zentral, Tischreservierungen 02175/2312
30. Jänner	„ÖVP-Ball“ Illmitz, „Dorfwirtshaus Zentral“ O. Hauptstr. 1, Tischres.: 02175/2312
6. Feber	„SPÖ- Kränzchen“ Illmitz, Tischreservierungen 0699/1192136
6. März	Blutspenden Österr. Rotes Kreuz, Pfarrheim
12. März	„Krämermarkt“ am Hauptplatz
28. März	33. Int. ARBÖ & Naturfreunde Fitwandertag, Start: 7-11 Uhr, „Sodla Wirt“, O. Hauptstr. 46, Info: Obm. Walter Haider, Tel. 0664/5211934
8. – 10. April	„Illmitzer Frühlingsspaziergang 2016“, Tage der offenen Kellertür, Gastronomischer Frühling, Kunst im Keller, Info: Tourismusverband Illmitz, Tel. 02175/2383, www.illmitz.co.at
8. und 9. April	„Après Frühlingsspaziergang“ Kathi's World“, Tanz & Stimmung für Jung & Alt, Uferg. 15, Tel. 0676/6197262, www.kathisworld.com
9. bis 17. April	„The Pannonian Bird Experience 2016“

APETLON

28. und 29. Dezember	Neujahrblasen
31. Dezember	Große Silvester Party, 19 Uhr, Roots
2. Jänner	ÖVP Ball, 20 Uhr, GH Weinzettl
9. Jänner	Feuerwehrkränzchen, 20 Uhr, GH Weinzettl
23. Jänner	SPÖ – Kränzchen, 20 Uhr, GH Tschida
29. Jänner	Jägerkränzchen, 20 Uhr, GH Tschida
31. Jänner	Kinderfasching, 14 Uhr, GH Tschida
8. Feber	Pensionistenkränzchen, GH Tschida
9. Feber	Faschingsumzug, 14 Uhr, Dorfplatz
9. Feber	Faschingsgshnas, 19 Uhr, GH Weinzettl
5. März	Jahrmarkt, 8 Uhr, Kirchengasse
5. März	Markt-Gulasch, 10 Uhr Heurigenschenke Hauer
15. – 17. April	WeinGenussTage

NEUSIEDL AM SEE

9. Jänner	SPÖ Ball, 20.30 Uhr, Zur alten Mauth
9. Jänner	Ball der Wirtschaft, Seerestaurant Da Marco
10. Jänner	Kinderfasching der JVP, 14 Uhr, Zur alten Mauth
13. Jänner	Neujahrsempfang der Wirtschaft, 19 Uhr, Weinwerk
16. Jänner	Feuerwehrball, Zur alten Mauth
17. Jänner	Neujahrskonzert Haydnorchester, 16 Uhr, NMS
17. Jänner	Kindermaskenball der SPÖ-Frauen, 15 Uhr, Zur alten Mauth
19. Jänner	Neusiedler Vorlesungen - „Neusiedler Kartenbilder“, 19 Uhr, Weinwerk
21. Jänner	Faschingskränzchen der Pensionisten, Zur alten Mauth
22. Jänner	Dirndball der Volkstanzgruppe, 20 Uhr, Mauth
23. Jänner	Fackel-Vollmondwanderung, 19 Uhr, am Kalvarienberg
23. Jänner	ÖVP – Ball, 19.30 Uhr, Mauth
29. Jänner	Frauenfasching der KFB, 19.30 Uhr, Pfarrheim
2. Feber	Faschingskränzchen des Seniorenbundes, 15 Uhr, Zur alten Mauth
7. Feber	Faschingsumzug, 14 Uhr, Hauptstraße
14. Feber	Blutspende, Rot-Kreuz Bezirksstelle
16. Feber	Neusiedler Vorlesungen - „Fischerei am Neusiedler See“, 19 Uhr, Weinwerk
1. März,	Buchpräsentation „90 Jahre Stadt Neusiedl am See“, Ausstellungseröffnung der veröff. Fotos, 19 Uhr, Weinwerk
3. und 4. März	
6. März	Grüne - Trommelworkshop für Frauen, 16 Uhr, Atelier MtR
15. März	Neusiedler Vorlesungen - „Von Hianzn & Heubauern“, 19 Uhr, Weinwerk
18. März	Lukas Resetarits „Schmäh“, 20 Uhr, NMS
19. März	Burgenland trifft das Weinviertel, 19 Uhr, Weinwerk
1. April	Ausstellungseröffnung des FGN - „Meine Welt“, Weinwerk
2. April	Langer Tag der Neusiedler Literatur & Kulinarik aus der Region, 07-20 Uhr, Weinwerk
16. April	Pétanque-Bundesliga, Seebad
16. April	Konzert der Stadtkapelle, 18 Uhr, Aula HAK/ Pannoneum
16. April	Bettina Bogdany & Bernhard Viktorin, 20 Uhr, Weinwerk

PODERSDORF AM SEE

9. Jänner	Winzerkränzchen, 19.00 Uhr bei „Dawerna“, Seestraße 42
16. Jänner	Sportlerkränzchen + „Nationalpark-Musi“, 20.00 Uhr im „Jagakölla“, Weinberggasse 1a
23. Jänner	Faschingsumzug
30. Jänner	Frauenball + „Die Oidspotzn“, 20.00 Uhr bei „Dawerna“, Seestraße 42
31. Jänner	Kinderfasching ab 14.00 Uhr im Heurigen „Großmata“, Alte Satz
5. Feber	Musikantenball mit Eröffnungspolnais, ab 20.00 Uhr im „Jagakölla“, Weinberggasse 1a
3. April	9. Leuchtturmlauf, Start: Kinderlauf 9.30 Uhr, Hauptlauf 10.00 Uhr, Infos und Anmeldung unter www.leuchtturmlauf.at
10. April	Duofischen 8.00 – 13.00 Uhr, Grundlacke, Startgeld pro Person € 25,-
15. – 17. April	Frühlingserwachen: div. WinzerInnen im Ort
16. April	Frühlingsjahrmarkt, 7 – 13 Uhr, Seestraße

TADTEN

6. Feber	Faschingsumzug, Musik- und Kulturverein Tadtten
----------	---

WEIDEN

3. Jänner	Konzert „Neusiedler Männer Scola“ und „Zsaumgeitn“, Europäische Weihnachtslieder zum Zuhören und Mitsingen, 16 Uhr, Pfarrkirche Weiden, Leitung: W. Kaschmitter
16. Jänner	ÖVP-Ball, 20 Uhr, Seerestaurant Rechberger
23. Jänner	Sportlerkränzchen – UFC Weiden, 19 Uhr, Seerestaurant Weiden
24. Jänner	Kinderfasching des Elternvereins der Volksschule, Winzerkeller Weiden
30. Jänner	Feuerwehrball, 20 Uhr, Seerestaurant Rechberger
6. Feber	SPÖ-Ball, 20 Uhr, Restaurant Schütz
7. Feber	„Bratwürstelschnapsen“ des ÖAAB, 16 Uhr, Café Rechberger
27. Feber	Winterwanderung, anschließend gemütliches Beisammensein, 14 Uhr, Winzerkeller Weiden
11. März	Sautanz – UFC Weiden, 10 Uhr, Sportplatz
13. März	Frühlingskonzert der Weidener Dorfmusikanten, 16 Uhr, Seerestaurant Rechberger
27. März	Beginn der Aufführungen der Theatergruppe Weiden/See, „Ladysitter“ – von Bernd Spelling, weitere Termine: 28. 3. (15.00 Uhr), 19.00 Uhr: 2. 4., 3. 4., 9. 4., 10. 4., 15. 4., 16. 4., 17. 4., www.theatergruppe-weiden.at, Winzerkeller Weiden, Reserv. ab Ende Feb. 2016: Café Rechberger, T: 02167/7029, Eintritt: Reihe 1-7 € 7,-, Reihe 8-14 € 6,-

KFZ – Werkstätte aller Marken
Auto u. Landmaschinenhandel

OTTO WEIN



7142 Illmitz,



Grabengasse 15, Tel. 02175 / 2738

Im Winter gibt es
Schnee und Eis,
da braucht man Frostschutz –
wie man weiß!
Auch Winterreifen wichtig sind,
wir besorgen und montieren
sie gschwind.



Frohe Weihnachten und ein
erfolgreiches Jahr 2016
wünschen

Handwritten signature and text: Mitarbeiter

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nationalpark Neusiedlersee-Seewinkel_Geschnatter - Nationalparkzeitung Neusiedlersee-Seewinkel](#)

Jahr/Year: 2015

Band/Volume: [2015_4](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Nationalpark Neusiedlersee-Seewinkel-Geschnatter - Nationalparkzeitung Neusiedlersee-Seewinkel 2015/4 1-16](#)